Mittwoch, den 23. September 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 260. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Der Militärkonflikt Japan-China vor dem Völkerbund

Telegraphischer Appell an Japan und China. — Beide Parteien zu Verhandlungen bereit.

Genf, 22. September. Der Völkerbundsrat ist am Dienstag vormittag zusammengetreten, um über

den Appell Chinas an den Völkerbundsrat zum Eingreifen in den chinesisch-japanischen Streitfall

zu verhandeln.

Der Ratspräsident gab sofort dem Londoner chinesischen Gesandten Sze das Wort, der zwei in der Nacht aus Nanking eingetroffene Telegramme im Wortlaut vorlas.

Aus dem ersten Telegramm geht hervor:

Japanische Truppen haben die südmandschurische Bahn besetzt und die chinesischen Beamten durch japanische ersetzt. Japanische Truppen haben ferner das Eisenbahnnetz zwischen Peking und Mukden besetzt. Bei ihrem Eintritt in Mukden haben die japanischen Truppen den Chef des Generalstabes sowie 11 Mitglieder der chinesischen Provinzialregierung verhaftet. Die Residenz des Marschalls Chang ist von japanischen Truppen geplündert worden. Die japanischen Truppen kontrollieren gegenwärtig die gesamten Verbindungen in der Südmandschurei.

Das zweite Telegramm besagt:

In verschiedenen Zentren der Mandschurei ist chinesisches Eigentum zerstört, Chinesen sind getötet worden. Nach den bisherigen Nachrichten sind insgesamt 600 chinesische Soldaten und Zivilpersonen getötet worden. Etwa 1000 Chinesen sind gefangen genommen worden.

Der chinesische Gesandte gab sodann eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß das bisher von den japanischen Truppen besetzte chinesische Gebiet so groß sei wie England, Schottland und Irland zusammen. Die Lage habe sich seit der Einreichung des offiziellen Appells an den Völkerbund weiter verschärft und müsse als außerordentlich ernst angesehen werden. Es entstehe für die chinesische Regierung die Frage, ob die Anrufung des Völkerbundes auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundspaktes genüge und ob nicht durch die Ereignisse der letzten Stunden die chinesische Regierung gezwungen sein werde, eine Aktion des Völkerbundes auf Grund weiterer Artikel des Völkerbundspaktes in Anspruch zu nehmen.

Die chinesischen Forderungen an den Völkerbund sind:

1. Alle Maßnahmen ergreifen, um eine weitere Verschärfung der Lage zu verhindern,
2. den Status quo ante in der Mandschurei wieder herzustellen und
3. die notwendigen von Japan an China zu leistenden Entschädigungen festsetzen.

Die chinesische Regierung erwarte sofortige Maßnahmen des Rates.

Die Vereinigten Staaten zur Beilegung des Konflikts angerufen.

Nach der Abgabe der chinesischen Erklärung schlug Lord Robert Cecil vor, unverzüglich

die Protokolle der Aussprache im Völkerbundsrat der amerikanischen Regierung zu übermitteln, um ihr damit die Möglichkeit eines Eingreifens in die in Gang befindliche Regelung des Konflikts zu geben.

In der gegenwärtigen Lage der Welt besteht ein großes Interesse, alle politischen Störungen zu vermeiden. Jedoch würden durch den japanisch-chinesischen Konflikt zwei internationale Instrumente, der Kellogg-Pakt und der Pazifische Pakt berührt, die beide von der amerikanischen Regierung unterzeichnet seien. Der amerikanischen Regierung müsse Gelegenheit gegeben werden, zu dem Konflikt Stellung zu nehmen.

(Durch den Vorschlag Cecils wird das bisherige Verfahren des Völkerbundes zur Beilegung von internationalen Konflikten aufgehoben und die amerikanische Regierung, die dem Völkerbund nicht angehört, unmittelbar zur Beilegung des Konflikts angerufen. Die Red.)

Japan will den Völkerbund ausschalten.

Der Pariser **japanische Botschafter Yoshisawa** erklärte, Japan habe keineswegs die Absicht gehabt, mit China Krieg zu führen, habe sich vielmehr wehren müssen (?). Es sei unrichtig, daß die chinesischen Truppen keinen Widerstand geleistet hätten. Japan habe allein in Tschang-Tschang 150 Tote gehabt. Japans Interessen in der Mandschurei seien von China in den letzten Jahren fortgesetzt bedroht worden.

Der japanische Botschafter schlug sodann vor:

die japanische und chinesische Regierung treten in direkte diplomatische Verhandlungen ohne Zuziehung des Völkerbundsrates.

Ein höherer chinesischer Beamter habe einem japanischen Beamten einen Vorschlag zur Beilegung des Konflikts gemacht. Dieser Vorschlag werde gegenwärtig von der japanischen Regierung geprüft. Er beantrage, die Verhandlungen über den Konflikt vorläufig **zu vertagen.**

Der **chinesische Delegierte widersetzte** sich heftig diesem Vorschlag. Für die chinesische Regierung sei es völlig **unmöglich, in diplomatische Verhandlungen mit der japanischen Regierung einzutreten, solange noch ein großer Teil des chinesischen Gebiets von den japanischen Truppen besetzt sei.** Die Lage sei heute so ernst, daß man unmittelbar vor dem **Ausbruch eines Krieges** stehe. Der chinesischen Regierung sei von dem Vorschlag eines chinesischen Beamten zur Beilegung des Konflikts nicht das geringste bekannt.

Der Völkerbund „versucht“ die Schlichtung des Konflikts.

Vertrauliche Verhandlungen mit den japanischen und chinesischen Vertretern.

Die Sitzung des Völkerbundrates wurde gegen Mittag für dreiviertel Stunden unterbrochen. In dieser Zeit fanden vertrauliche Beratungen mit den japanischen und den chinesischen Vertretern statt, die jedoch noch keine Einigung ergaben. Es wurde erwogen, die sofortige Zurückziehung der **japanischen Truppen zu fordern und den beiden Regierungen** aufzuerlegen, sich jeder weiteren Kriegsmaßnahme zu enthalten.

Von japanischer Seite wurde ein Vorschlag, wonach die Militärattachees der europäischen Großmächte in Tokio und Peking im Kriegsgebiet den Stand der Lage feststellen sollten, als unzulässige Einmischung abgelehnt.

Man hoffte, daß Amerika bereit sein werde, seine Militärattachees in Tokio und Peking an dieser Untersuchung teilnehmen zu lassen. Im Hintergrunde dieser Pläne stand wohl der Gedanke, die Vereinigten Staaten und Rußland zu einer gemeinsamen Aktion mit allen Großmächten zur Aufrechterhaltung des **Friedens** im Fernen Osten zu veranlassen.

Ebenso ist der japanische Vertreter

gegen die Zurückziehung der japanischen Truppen,

da hierdurch die Lage in Korea bedrohlich werden könnte.

Da

keine Einigung in den Verhandlungen,

die der Präsident des Rates und der Generalsekretär des Völkerbundes mit dem japanischen und chinesischen Vertreter führten, zu erzielen war, mußte die für den Nachmittag einberufene Sitzung des Völkerbundrates verschoben werden.

Die neue Grundlage der Verhandlungen.

Die Verhandlungen werden jetzt auf der Grundlage geführt, daß der Völkerbundrat **gleichzeitig die Tokioter und Nankinger Regierungen ersuchen soll, die Truppen schnellstens so weit wie möglich von den besetzten Punkten zurückzuziehen, die Feindseligkeiten einzustellen und eine weitere Verschärfung der Lage zu verhindern.**

Die entscheidende Ratssitzung.

Die auf 15.30 Uhr neu einberufene Sitzung des Rats begann mit fast einstündiger Verspätung. In dem überfüllten Saal machte sich allmählich eine Atmosphäre der Unruhe und allgemeinen Nervosität bemerkbar, da aus der ungewöhnlichen Verzögerung des Sitzungsbeginns auf eine neue Verschärfung der Lage und die Aussichtslosigkeit einer Einigung geschlossen wurde.

Die Verhandlungen begannen sodann mit einer

Erklärung des japanischen Botschafters.

In der Mandschurei lebten eine Million Japaner. Die Japaner hätten wesentliche Interessen an der Südmandschurischen Bahn. Die Kapitalinvestierungen Japans in der Mandschurei betrügen zwei Milliarden Yen. In der Mandschurei sei tatsächlich eine höchst ernste Atmosphäre entstanden, von deren Tragweite man sich in Europa keine Vorstellung mache. Die gegenwärtigen Zwischenfälle müßten unter diesen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Die

Erklärung des Vertreters der chinesischen Regierung

betonte, daß jetzt keine Zeit mehr zu verlieren sei, da sich mit jeder Minute die Lage verschlechtere. Die Zurückziehung der japanischen Truppen müsse sofort erfolgen. Die chinesische Regierung verlange nach wie vor sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission durch den Völkerbundrat.

Der Vorschlag des Präsidenten des Völkerbundrates lautete:

1. Der Völkerbundrat richte einen dringenden Appell an die chinesische und japanische Regierungen, **sich vor**

Die „Lodzer Volkszeitung“ beschlagnahmt.

Ein Teil der gestrigen Auflage der „Lodzer Volkszeitung“ wurde von der Stadtstarostei höchstwahrscheinlich für die Veröffentlichung eines Artikels unter dem Titel: „Hungerstreik der politischen Häftlinge in Polen“ und dem Untertitel: „Als Protest gegen das neue Gefängnisreglement“ beschlagnahmt.

Diejenigen Leser, die die Zeitung nicht erhielten, dürfen der Zeitungsadministration deshalb nicht böse sein.

allen Maßnahmen zu enthalten, die die gegenwärtige Lage verwickeln und eine friedliche Lösung erschweren könnte.

2. Maßnahmen mit den Vertretern der chinesischen und japanischen Regierungen sollen über die **Zurückziehung der beiderseitigen Truppen beraten werden unter Berücksichtigung der Interessen und des Schutzes der Angehörigen der beiden Nationen.**

3. Der amerikanischen Regierung ist unverzüglich **ein Protokoll der Verhandlungen sowie des Dokumentenmaterials des Konflikts zu übermitteln.**

Der Präsident schlug ferner vor, daß die Vertreter der **japanischen** und **chinesischen Regierungen** unverzüglich gemeinsam **mit dem Ratspräsidenten zu vertraulichen Beratungen** zusammentreten. Die offiziellen Ratsverhandlungen sollen vorläufig vertagt werden.

Im Anschluß an den Vorschlag des Ratspräsidenten gaben die Vertreter der Großmächte: Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Norwegen Erklärungen ab, in denen übereinstimmend auf den außerordentlichen Ernst der Lage hingewiesen und die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen des Völkerbundes hervorgehoben wurde.

Der Vertreter der chinesischen Regierung betonte, daß die jetzt nach der Sitzung beginnenden vertraulichen Beratungen mit dem Ratspräsidenten und dem japanischen Vertreter nicht als eine offizielle Verhandlung zwischen den beiden in Konflikt stehenden Regierungen aufgefaßt werden dürfte. Unter diesem Vorbehalt nähme er den Vorschlag an. Er verlangte, daß der Rat möglichst noch am Mittwoch zu einer neuen Sitzung zusammentritt.

Der japanische Regierungsvertreter gab sodann die Zusicherung, daß er sofort neue Instruktionen seiner Regierung einholen werde, sich jedoch nicht verpflichten könne, daß diese bereits bis zum morgigen Mittwoch vorliegen würden.

Der Vorschlag des Ratspräsidenten wurde in den drei Punkten sodann einstimmig angenommen und die Weiterverhandlung vertagt.

Der Völkerbundsappell ergangen.

Die weiteren vertraulichen Verhandlungen des Präsidenten des Völkerbundrates mit den Vertretern der japanischen und chinesischen Regierung unter Hinzuziehung der Vertreter der vier europäischen Großmächte sind abends zunächst damit abgeschlossen worden, daß ein **telegraphischer Appell** an die **japanische** und **chinesische** Regierungen gerichtet worden ist, **sich von allen Maßnahmen zu enthalten, die geeignet sind, die gegenwärtige Lage im Fernen Osten weiter zu erschweren, und eine friedliche Regelung des Konflikts vorzubereiten.**

Dieses Telegramm ist auch im Wortlaut an die amerikanische Regierung gerichtet worden.

Japanisch-chinesische Konferenz.

London, 22. September. **Die japanische Regierung hat der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit dem Vorschlag, eine Konferenz zur Regelung der japanisch-chinesischen Beziehungen einzuberufen, einverstanden sei.**

Rußland ist interessiert.

Riga, 22. September. Der russische Kriegsminister ist nach dem fernen Osten abgereist.

Der japanische und chinesische Botschafter in Moskau wurden von der russischen Regierung dahin verständigt, daß die Sowjetregierung dem gegenwärtigen Konflikt der beiden Länder nicht unbeteiligt gegenüberstehen könne.

Neue Kämpfe bei Mukden.

London, 22. September. In Peitaying, einer Vorstadt von Mukden, sind neue Gefechte im Gange. Die Kirin-Truppen, die den Japanern bei Tsangtschun heftigen Widerstand geleistet hatten, sind vertrieben worden und haben sich weiter östlich verschanzt. Es besteht ernste Besorgnis, daß die Chinesen in den ländlichen Bezirken zu Gewalttätigkeiten gegen Koreaner und Japaner übergehen werden. Die Telephonleitungen sind vielfach unterbrochen. Die Japaner haben vorsichtshalber Truppen nach Norden entsandt.

Im besetzten Mukden herrscht Ruhe.

Nach Schilderungen von Augenzeugen ist in Mukden alles ruhig. Die Japaner haben die wichtigsten strategischen Punkte der Stadt besetzt. Auf dem Lande außerhalb der von den Japanern beherrschten Gebiete ist die öffentliche Ordnung schwer gestört. Banden treiben ihr Unwesen und plündern unbehindert. Die Ausländer sind ersucht worden, sich nicht außerhalb des von den Japanern besetzten Gebietes zu begeben. Viele nehmen in Mukden Zuflucht.

Japan ist bereit Peking und Tientsin zu besetzen.

Befürchtungen vor russischen Feindseligkeiten in Nordmandschurien.

London, 22. September. Japanische Marineoffiziere haben, nach englischen Nachrichten, zugegeben, daß in dem Marinehafen von Sasebo zwei Divisionen und eine größere Anzahl von Schiffen bereitständen, um im Bedarfsfall sofort nach Südchina entsandt werden zu können. Japanische Offziere sprachen ganz offen von der Möglichkeit, daß Peking und Tientsin besetzt werden könnten.

In Tokio errege die zunehmende Feindseligkeit der Russen in der Nordmandschurei gegen die Japaner erhebliche Besorgnis.

Ein Beitrag zur Abrüstungsfrage.

278017 Soldaten und 31675 Polizisten.

Der Bericht Zaleskis über den Rüstungsstand Polens. — 847 Mill. Heeresausgaben

Außenminister Zaleski hat dem Völkerbund eine Note über den Rüstungsstand Polens und eine Denkschrift zur Abrüstungsfrage überreicht. Aus diesem Bericht entnehmen wir über den heutigen Stand der polnischen Rüstungen folgendes:

in der Kriegsmarine

besitzt Polen 2 Torpedobootzerstörer („Wicher" und „Burza") von einer Gesamttonnage von 8086 Tonnen, 3 Unterseeboote („Rys", „Wilk" und „Zbik") von einer Gesamttonnage von 2940 Tonnen, 5 Torpedoboote, 2 Kanonenboote, 4 Minenleger, 1 hydrographisches Schiff, 1 Transportschiff, 1 Schulsegler, 6 Flußmonitoren, 8 Patrouillenboote und ein altes Schiff aus dem Jahre 1896 („Baltyk"). Insgesamt wird die Kriegsmarine von 3108 Mann bedient, davon sind 275 Offiziere, 647 Berufs-Unteroffiziere, 555 überzählige Unteroffiziere, 1609 Matrosen und 170 Reservisten.

Im Flugwesen

besitzt Polen 346 Kampfflugzeuge und 354 Schul-, Uebungsflugzeuge usw. Das Flugwesen wird von 8928 Mann bedient, davon sind 655 Offiziere, 52 Reserveoffiziere, 1754 Berufssoldaten, 5144 Uebungssoldaten und 3105 Reservisten.

An Heerestruppen

besitzt Polen 265,980 Mann, davon 17 090 Offiziere, 34 585 Berufsunteroffiziere und 193 050 Soldaten.

Außerdem gibt die Note noch 26 611 Mann des Grenzschutzkorps, 31,675 Polizisten und 5985 Mann der Grenzwehr an.

Die gesamte Heeresstärke Polens (Heer, See- und Luftflotte) beträgt demnach 278,017 Mann.

Die Ausgaben

für diesen Rüstungsstand betragen im Budget für das Jahr **1931-32 847 Millionen Zloty. Auf das Landheer kommen** 735 313 493 Zloty, auf die Kriegsmarine 34 280 000 Zloty und auf die Luftflotte 78 006 507 Zloty.

Rußlands Stellung zur Rüstungsstillstandsangelegenheit.

Moskau, 22. September. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgendes Telegramm, das Litwinow an den Völkerbund gerichtet hat: „Ich danke Ihnen für Ihr freundliches Telegramm über den Beschluß der dritten Kommission, welche die Sowjetunion zur Beteiligung mit beratender Stimme an den Besprechungen über die zeitweilige Einstellung der Rüstungen einlädt. Abgesehen von den übrigen Bedingungen der Einladung beschränke ich mich mit dem Hinweis auf die kurze Frist, welche die Sowejtregierung daran hindert, einen Vertreter nach Genf zu entsenden. Ich halte es jedoch für nötig festzustellen, daß die Sowjetregierung bereit ist, jede Anregung auf dem Gebiete der Rüstungseinschränkungen zu unterstützen und sich bereit finden würde, sich der Anregung des italienischen Außenministers unter der Bedingung anzuschließen, daß sie von allen Ländern in obligatorischer Form angenommen wird, daß sie sich auf alle Waffengattungen erstreckt und daß sie die Hauptfrage, nämlich die Abrüstung und Einschränkung der bereits vorhandenen Rüstungen, nicht verdrängt, die in allernächster Zeit gelöst werden soll."

Neue Todesurteile in Santiago.

Neuyork, 21. September. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, fällte das Kriegsgericht vier neue Todesurteile gegen Meuterer der letzten chilenischen Revolution. Sieben Angeklagte wurden zu lebenslänglichem Gefängnis und mehrere andere **zu weniger schweren Strafen** verurteilt.

Das Richterkomplett im Brestprozeß.

Wie nunmehr bekanntgegeben wird, wird das Richterkollegium im großen politischen Brestprozeß am 26. Oktober aus folgenden Richtern bestehen: Hermanowski als Vorsitzender sowie Rykaczewski und Leszczynski. Die Anklage werden die Verfertiger der Anklageschrift Rause und Grabowski vertreten.

Ein Eisenbahnattentäter in Polen verhaftet?

In Bendzin wurde gestern ein gewisser Najerst verhaftet, als er die deutsch-polnische Grenze nach Polen überschreiten wollte. Najerst verließ Ungarn an demselben Tage, an dem bei Budapest das furchtbare Attentat auf den internationalen Expreßzug verübt wurde. Man nimmt an, daß er mit dem Attentat im Zusammenhang steht.

40-Stundenwoche gesetzlich beantragt.

Eine Gesetzesinitiative der sozialistischen Parteien der Tschechoslowakei.

Die tschechische und die deutsche sozialistische Parteien der Tschechoslowakei haben dem Parlament Gesetzesanträge vorgelegt, welche die 40-Stunden-Woche zum Gegenstand haben und praktisch auf eine Aenderung des Achtstunden-Arbeitstages hinauslaufen.

Nach dem Antrag der Sozialdemokraten soll die wirkliche Arbeitszeit der Angestellten aller Kategorien nicht acht Stunden im Tage und nicht 40 Stunden in der Woche überschreiten. Bei gesundheitsschädlichen und gefährlichen Arbeiten soll sie pro Tag mit 6 Stunden und pro Woche mit 36 Stunden bemessen sein. Das Fachgutachten über den Arbeitscharakter sollen die Gewerkschaften abgeben.

Die Begründung des Antrags lauten dahin, daß der Staat im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit schon Milliarden eingesetzt hat, die Maßnahmen aber zur Ueberzeugung führen, daß sie auch nur zur teilweisen Behebung der Arbeitslosigkeit viel zu schwach sind. Zu dieser Ueberzeugung haben sich in anderen Staaten selbst Industrielle durchgerungen, die zur Arbeitszeitkürzung greifen, der bisher wirksamsten Maßnahme. Der Achtstunden-Arbeitstag hat nicht die erwartete Produktionsschwächung gebracht, sondern war vielfach von segensreichen Folgen für die arbeitenden Schichten begleitet. Die ganze Welt sei heute einig, daß die Rationalisierung heute den größten Anteil an der kritischen Arbeitslosigkeit hat.

Berliner Reise der französischen Minister wird erfolgen.

Paris, 22. September. Die Berliner Reise der französischen Minister, die noch nicht in allen Teilen vorbereitet ist, unterliegt trotz gegenteiliger Gerüchte, keinem Zweifel mehr. Ein Ministerrat wird am kommenden Freitag zusammentreten, um die letzte Hand an das Programm zu legen, das man französischerseits für die Unterredung mit den deutschen Ministern aufgestellt hat.

Grandi besucht Berlin im Oktober.

Genf, 22. September. In den hier mehrfach geführten Besprechungen zwischen Curtius und Grandi ist nun von deutscher Seite vereinbart worden, daß Grandi der deutschen Regierung seinen Gegenbesuch im Oktober abstatten soll. Ob und wann Mussolini selbst die Berliner Regierung besucht, ist unentschieden.

Der Reichstag für den 13. Oktober einberufen.

Eingehende politische Aussprache in Sicht.

Berlin, 22. September. Als Ergebnis der heutigen Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten ist zu melden, daß der Reichstag zu dem von ihm selbst bestimmten Termin, nämlich am 13. Oktober zusammentritt, um zunächst eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Mit der Beratung dieser Regierungserklärung werden sämtliche Anträge und Interpellationen verbunden, die von den Parteien zur Politik der Reichsregierung eingebracht worden sind oder noch eingebracht werden. Man darf also mit einer umfangreichen außen- und innenpolitischen Aussprache rechnen. Außerdem müssen vor Weihnachten noch einige dringliche Vorlagen erledigt werden. Die weitere Entwicklung hängt von der Stellungnahme der Parteien ab.

Die Einladung Hoovers an Laval.

Paris, 22. September. Die Einladung des französischen Ministerpräsidenten Laval, nach Washington zu kommen, um mit Präsident Hoover alle wichtigen internationalen Fragen zu besprechen, wird in der französischen Oeffentlichkeit mit großer Genugtuung aufgenommen. Wenn Laval sich noch nicht entschlossen habe, die Einladung endgültig anzunehmen, so herrsche kein Zweifel darüber, daß er sich bereits im Laufe des kommenden Monats nach Amerika einschiffen werde.

Das Lied von der Staatsgewalt.

Es war mal eine Staatsgewalt,
die ging vom Volke aus;
sie ging — wer weiß, wohin?
Das Volk, das blieb zu Haus.

Es war mal eine Staatsgewalt . . .
Schweig still, schweig still, mein Kind,
der Nebel steigt aus feuchtem Moor,
im Herbstlaub spielt der Wind.

Es war mal eine Staatsgewalt,
o rede nicht davon!
Es ging ein Märchen durch den Hain —
wach auf, wach auf, mein Sohn!

Es war mal eine Staatsgewalt,
die ging vom Volke aus;
sie ging dahin, sah sich nicht um,
kam nimmermehr nach Haus.

Mufti Bufti.

Tagesneuigkeiten.

Wieder totale Mondfinsternis.

Am Sonnabend, dem 26. September.

Wir erinnern uns noch an die gute Beobachtung der totalen Mondfinsternis am 2. April, und eine ähnliche Verfinsterung, etwa zu gleicher Zeit, findet wieder am Sonnabend, dem 26. September, statt.

Die erste Berührung mit dem Halbschatten der Erde erfolgt am 26. September um 17.41 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit und die letzte Berührung um 23.55 Uhr. Um 18.54 Uhr tritt der Mond in den Kernschatten der Erde und verläßt ihn um 22.42 Uhr. Die Totalität selbst beginnt um 20.06 Uhr und endet um 21.31 Uhr; ihre Dauer währt also gegen 1½ Stunden. Die Mitte der Verfinsterung ist auf 20.48 Uhr berechnet worden.

Wo ist nun die Verfinsterung zu sehen? Ungefähr ebenda, wo man sie schon bei der totalen Verfinsterung am 2. April beobachten konnte. Der Anfang ist sichtbar in den westlichen Teilen des Stillen Ozeans, in Asien, in Australien, im Indischen Ozean, in Europa außer seinen westlichen Teilen und in Afrika mit Ausnahme der nordwestlichen Teile. Das Ende sieht man in Asien mit Ausnahme der nordöstlichen Teile, im Indischen Ozean, in Europa, in Afrika, im Atlantischen Ozean und in den östlichen Teilen von Südamerika.

Die nächste totale Verfinsterung sehen wir erst am 8. Januar 1936, alsdann weiter am 7. November 1938, am 3. März 1942, am 19. Dezember 1945, am 8. Dezember 1946, am 7. Oktober 1949, am 2. April 1950 und am 26. September 1950. Also ereignen sich 1950 die Mondfinsternisse an denselben Tagen wie in diesem Jahre. Hoffentlich macht uns der Himmel keinen Strich durch die Rechnung, so daß wir das schöne Schauspiel von Anfang bis zu Ende, wie am 2. April dieses Jahres, verfolgen können.

Boykott der Häuser des Versicherungsamtes.

Die eingereichten Offerten werden zurückzogen.

Am Montag abend fand eine Sitzung des Bezirksrats der Angestelltenverbände unter Vorsitz des Herrn Golinski statt, in der der Frage der Wohnungen in der Nowo-Pabianickastraße besprochen wurde. Es wurde festgestellt, daß das Versicherungsamt nicht gewillt ist, die Mieten in den Häusern herabzusetzen. In der Aussprache wurde angeführt, daß die Wohnungen in den Privathäusern und selbst im Zentrum der Stadt erheblich billiger abgegeben werden, als in den Häusern in der Nowo-Pabianickastraße. Obgleich in neuen Privathäusern kein Abstand verlangt wird, will das Versicherungsamt einen solchen in Form einer Kaution erheben. Das Präsidium des Rates beschloß daher, den Boykott der Wohnungen des Versicherungsamts durchzuführen und an die Verwaltungen der 27 im Rat zusammengeschlossenen Verbände die Aufforderung zu richten, die Verbandsmitglieder zu veranlassen, keine Offerten auf Wohnungen in den Häusern des Versicherungsamts einzureichen und die bereits eingereichten Offerten zurückzuziehen. (p)

140 neue Mieter in Magistratswohnungen.

Gestern fand im Stadtratsaale die Unterzeichnung von Mietsverträgen zwischen dem Magistrat und 140 neuen Mietern von Wohnungen in dem eben fertiggestellten großen Haus auf dem Konstantynower Waldlande statt. In Anwesenheit der Verteilungskommission mit dem Magistratschöffen Kuk an der Spitze unterzeichneten die Anwärter die Mietsverträge und bezahlten den Mietszins für ein Vierteljahr im voraus. die neuen Mieter werden ihre Wohnungen zum Teil noch in dieser Woche beziehen. Die letzte Serie von Mietern werden ihre Wohnungen in den ihrer Vollendung entgegengehenden Häusern Ende November oder Anfang Dezember beziehen können. (b)

Reorganisation des städtischen Fortbildungsschulwesens.

Bekanntlich war Lodz die erste Stadt in Polen, die den Schulzwang einführte. Nach dem Verlassen der Volksschulen blieben die meisten jungen Leute bisher ohne weitere Erziehung für den Eintritt in das harte Leben und widmeten sich vornehmlich dem Sport und verschiedenen Spielen in der von der Arbeit freien Zeit. Ueber die Fortbildung der aus den Schulen entlassenen Jugend haben die meisten Selbstverwaltungen beraten, doch wurde bisher kein realer Plan in dieser Beziehung durchgeführt. Ueber diese Frage hat unlängst eine besondere von der Kulturabteilung des Magistrats berufene Kommission beraten und nach längerer Aussprache beschlossen, die bisher bestehenden städtischen Fortbildungsschulen in allgemeine Bildungsstätten umzugestalten. In den neugeschaffenen Bildungsstätten in der Zeromskistraße 58, Czerwonastraße Nr. 8 und der Nowosenatorskastraße 4 soll das bisherige Programm der Fortbildungsschulen beibehalten werden, während in den übrigen Bildungsstätten in der Kopernikastraße 19, Lokatorskastraße 20, Sierakowskistraße 26 ein neu ausgearbeitetes zweijähriges Lehrprogramm eingeführt werden soll. Das Schuljahr in den Bildungsstätten wird vom 1. Oktober bis zum 31. April dauern. Einschreibungen für die angeführten Bildungsstätten nehmen die Sekretariate vom 29. September bis zum 2. Oktober in den Abendstunden entgegen. (a)

Große Vorräte an ausländischem Obst varderben.

Die Kolonialwarengroßhändler sind in schwerer Sorge wegen des aus dem Auslande eingeführten Obstes, daß infolge Fehlens von Käufern in großen Mengen dem Verderben anheimfällt. In den letzten Tagen sind die Preise für Auslandfrüchte, wie Weintrauben, Bananen, Tiroler Aepfel usw. um 30 Prozent gefallen und es wird ein weiterer Preisfall für dieses Obst erwartet. (b)

Speisung der armen Schulkinder in den Volksschulen.

18 000 Kinder werden täglich Semmeln und Milch erhalten.

Wie in den vergangenen Jahren, wird die Fürsorgeabteilung des Magistrats sowie das Komitee zur Unterstützung der Allerärmsten auch in diesem Schuljahre in den Volksschulen Speisungen der armen Volksschulkinder vornehmen. Aus Mitteln der Fürsorgeabteilung des Magistrats werden 8000 arme Volksschulkinder und aus Mitteln des Komitees zur Unterstützung der Allerärmsten 10 000 arme Schulkinder eine Zusatzernährung erhalten. Die aus Semmeln und Milch bestehende Zusatzernährung werden somit insgesamt 18 000 arme Volksschulkinder täglich unentgeltlich erhalten. Zur Lieferung der hierzu erforderlichen Semmeln täglich hat der Magistrat und das Unterstützungskomitee mit der mechanischen Bäckerei von Walenty Kopczynski an der Juliusstraße 33 einen Vertrag abgeschlossen. Die erforderliche Milch wird zum Teil von dem städtischen Gute Rzew geliefert werden. (a)

Ergänzungsaushebungskommission.

Am Montag, den 28. September, wird im Lokal in der Kosciuszko-Allee 21 von 8 Uhr früh eine Ergänzungs-Militäraushebungskommission amtieren, der sich alle Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge bis 1883 zu stellen haben, die bisher aus irgendwelchen Gründen vor keiner Aushebungskommission gestanden und ihr Militärdienstverhältnis noch nicht geregelt haben. Die sich Meldenden haben den Personalausweis und andere Dokumente, wie Schulzeugnisse und Handwerkszeugnis, mitzubringen. (a)

Der Generaldirektor der österreichischen Staatsbahnen in Koluszki bestohlen.

Auf der Eisenbahnstation Koluszki wurde der Generaldirektor der österreichischen Staatsbahnen, Herr Leon Kramer, bestohlen. Der bisher noch unermittelte Eisenbahndieb stahl Herrn Kramer eine Brieftasche, in der sich außer verschiedenen Dokumenten 1500 Zloty, 200 Dollar und 150 Schilling befanden. Außerdem fehlte dem Bestohlenen ein Zigarettenetui im Werte von 2000 Schilling. Die Nachforschungen des Polizeipostens in Koluszki nach dem Verbrecher sind bisher ergebnislos verlaufen. (b)

Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für September.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat September für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, vom 21. bis 24. September im Büro des Amtes, 28-go p.Strzel-Kan. Nr. 32 stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge:

Mittwoch, den 23. September — M, N, O, P, R.
Donnerstag, den 24. September — S, T, U, W, Z.

Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Die Unterstützung beträgt für Personen, die eine oder zwei Personen zu unterhalten haben, 20 Zloty monatlich, für Personen, die 3 bis 5 Personen zu unterhalten haben, 30 Zl. monatlich und für Personen, die mehr als 5 Personen zu unterhalten haben, 40 Zl. monatlich.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: ein Personalausweis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk sowie das Krankenkassenbuch.

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[28

Fritz atmete tief auf, daß es wie ein zitternder Seufzer klang. Ein Leid war es mit dem Vater! Nie war er ihm ein zärtlicher Vater gewesen; aber das trug er ihm nicht nach. Es war nun einmal so, daß es ihm nicht lag, liebevoll zu sein. Aber daß er ihn wie ein zitternder Seufzer klang. Ein Leid war es mit dem Vater! Nie war er ihm ein zärtlicher Vater gewesen; aber das trug er ihm nicht nach. Es war nun einmal so, daß es ihm nicht lag, liebevoll zu sein. Aber daß er ihn haßte, das begriff er nicht. Er hatte nichts Böses getan. Daß er sich seinem Willen entgegengestellt hatte, war alles. Dafür verstieß man doch nicht gleich seinen Sohn, der ja schließlich doch einmal seine Lebensarbeit fortsetzen mußte. Er war nun doch einmal sein rechtmäßiger Erbe, daran konnte doch nichts geändert werden.

Es war schon beinahe Morgen, als er endlich mit seinen Gedanken zur Ruhe kam und einschlief...

Fritz war auf den ersten Dezember seine Stellung gekündigt worden. Der Chef entschuldigte sich bei ihm. Er könnte beim besten Willen das Personal nicht vollzählig halten, so müßte er schon ihm, dem jüngsten Angestellten, die Stelle aufsagen. Für ihn mache es auch gewiß nichts aus; er brauchte doch nur nach Hause zu fahren, und konnte in der großen Fabrik seines Vaters weiterarbeiten. Fritz dachte vorübergehend daran, dem Vater zu schreiben; aber er gab es sogleich wieder auf. Ihm fielen auf einmal seine eigenen Worte ein, die er Heinzelmann beim Abschied gesagt hatte. Ungefähr die gleichen hatte er dem Vater gesagt. Aus eigener Kraft sich eine Existenz schaffen, mit eiserner Energie sich durchringen wollen, das waren so seine Worte, die, wenn sie nicht zur erbärmlichsten Lächerlichkeit werden sollten, auch in die Tat umgesetzt werden mußten. Er beschloß, weder der Mutter noch Hanna von seiner Entlassung zu schreiben. Bis zum ersten Dezember vergingen noch vier lange Wochen. Was konnte nicht alles in dieser Zeit geschehen?

Aber es ging Tag um Tag dahin, Woche um Woche, und es geschah nichts. Die Offerten, die er an die verschiedenen Firmen schrieb, blieben unbeantwortet. Nun stand ihm in wenigen Tagen der verhängnisvolle Tag seiner Entlassung bevor — was sollte dann werden?

Frau Wiesel war nicht weniger besorgt als er.

„Schreiben Sie an ihren Vater", riet sie eines Tages. Als er nur wortlos den Kopf schüttelte, drang sie nicht weiter in ihn. Aber sie horchte in der Nachbarschaft bei den Geschäftsleuten herum, ob nicht einer etwas wüßte. Herr Kramer würde ja auch vorübergehend in eine andere Branche gehen. Es ging doch auf die Weihnachtszeit, in der gab es doch in allen Betrieben mehr zu tun.

„Melden Sie sich bei Wertheim als Aushilfe, die nehm'n Ihn'n bestimmt", riet sie. Fritz machte den wenig angenehmen Gang, und er wurde abgewiesen. Im Warenhause konnte man nur Leute gebrauchen, die im Verkehr mit der Detail-Kundschaft gewandt waren. Das war er nicht.

Frau Wiesel empfing ihn, außer sich vor Erregung.

„Denken Se bloß, im Palast-Kino wird 'n Klavierspieler jesucht, der zehn Mark 'n Abend vadient. Wenn Se nich bei Wertheim jejangen wär'n, hätten Se annehm'n können — schade!"

„Ich bin nicht angenommen", sagte Fritz.

Aber sollte er als Klavierspieler gehen? Er schüttelte den Kopf. Das erschien ihm doch ganz undenkbar.

„Wat is denn dabei? Arbeet is Arbeet. Det is doch jewiß janz rechtschaffen. Und schenieren brauchen Se sich nich, Se sitzen hintern Vorhang."

„So, wirklich?" Ja, dann wollte er es sich noch überlegen.

„Zum Ueberlesen is keene Zeit nich, wat denken Se, die Stelle steht heute im ‚Lokalanzeiger', da ström'n se in Scharen hin. Ick hab' bloß mein'n Bruder jesagt, det er zusehn soll, Ihn'n die Stelle freizuhalten, der spricht mit 'n Besitzer. Also jeh n Se schon ab, wenn Ihn'n dran liegt."

Und ihm lag daran. Zehn Mark Verdienst am Tage, das war schon etwas.

Frau Wiesel rief ihm übers Treppengeländer nach: „Berufen Se sich auf mir, denn wissen die Bescheid..."

* * *

Fritz Kramer hatte die Anstellung als Klavierspieler im Kino-Palast bekommen. Nun saß er von fünf Uhr nachmittags bis elf Uhr abends am Klavier und paukte, daß ihm die Hände und Schultern wehtaten.

Und mehr noch als Hände und Schultern, taten ihm die Nerven weh Diese Radaumusik klang ihm schaurig in den Ohren. Aber was sollte er machen; sie wurde verlangt. Gut war es nur, daß er hinter einem Vorhang saß und so den Blicken des Publikums verborgen war. So peinlich ihm diese Art von Gelderwerb war, es war doch gut, daß er die Stelle gefunden hatte. Mit einem Verdienst von täglich zehn Mark konnte man viel anfangen. Er hatte seine Kleider aufarbeiten lassen und sich Winterstiefel gekauft, das alles, nachdem er zwei Wochen im Kino-Palast gespielt hatte

(Fortsetzung folgt.)

Registrierung des Jahrganges 1913.

Der Registrierungsplan dieser Woche.

Im Monat September findet die Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1913 im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzkastraße 11 von 8 Uhr früh statt. Die sich meldenden militärpflichtigen jungen Männer müssen in Lodz angemeldet und im Besitze folgender Dokumente sein: 1) Personalausweis oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein Taufzeugnis oder ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner mit Photographie, 2) Schulzeugnis. Handwerker außerdem ein Handwerkszeugnis. Auch Schüler haben sich zu den bezeichneten Stunden zur Registrierung zu stellen, da für Schüler in diesem Jahre keine besonderen Stunden angesetzt wurden. Es haben sich zu melden:

Am 24. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben L, Ł, M, N beginnen und die im 13. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben L, Ł, M, N, O, P, R, S.

Am 25. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben L, Ł, M, N beginnen und die im 13. Polizeikommissariat wohnhaften mi tden Anfangsbuchstaben Sz, T, U, W, Z.

Am 26. September die im 5. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben O, P, R beginnen und die im 14. Polizeikommissariat wohnhaften mi tden Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G.

Auszüge aus dem Bevölkerungsregister anstatt aus den Büchern der ständigen Einwohner.

Die neuen Vorschriften über die Registrierung der Bevölkerung werden gegenwärtig nach der Umfrage durch Anlegung der neuen Meldebücher realisiert. Die auf Grund des gesammelten Materials angelegten neuen Meldebücher gelten als Register der Bevölkerung und werden die früheren Bücher der ständigen Einwohner ersetzen. Auszüge aus den in den Archiven aufbewahrten Büchern der ständigen Einwohner werden in Zukunft nur auf Verlangen der Polizei oder der Verwaltungsbehörden oder in Ausnahmefällen an Privatpersonen auf besonderen Wunsch ausgefolgt werden. Die bisherigen Auszüge aus den Büchern der ständigen Einwohnerschaft werden gänzlich durch die Auszüge aus dem Register der Bevölkerung ersetzt. (a)

Esperanto nach der Methode Cseh.

Durch den Erfolg der vom Geistlichen Cseh bei dem Esperantosprachkursus in Krakau angewandten Lehrmethode hat sich der Lodzer Esperantoverein veranlaßt gesehen, auch einen Esperantokursus nach dieser Methode zu eröffnen. Unterrichten werden Absolventen des von Cseh geleiteten Seminaristenkurses. Einschreibungen werden im Sekretariat des Esperantovereins, Poludniowa 3, Montags, Mittwochs und Freitags entgegengenommen.

Zehnter polnischer Antialkoholkongreß.

Am 11., 12. und 13. Oktober d. J. findet in Krakau der zehnte allpolnische Antialkoholkongreß statt, auf dem die Bekämpfung der Verbreitung des Alkoholübels unter der Bevölkerung beraten werden soll. Lodz wird auf dem Kongreß durch zwei Abordnungen, bestehend aus je 3 bis 5 Delegierten, vertreten sein. (a)

Diebstähle.

In die Wohnung des Marjan Nowak in der Nowo-Zarzewskastraße 41 drangen vermittels Nachschlüssel Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwerte von 1500 Zloty. — In dem Lebensmittelladen der Luise Ziegelbart in der Rzgowskastraße 46 drückten Diebe nachts die Schaufensterscheibe ein und stahlen verschiedene Waren im Werte von 1000 Zloty. — Aus dem Wagenschuppen des Droschkenkutschers Anton Krüger in der Widokstraße 6 stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe Pferdegeschirre im Werte von 250 Zloty. (a)

Blutiger Ueberfall auf der Straße.

Der in der Stefanastraße 10 wohnhafte 24jährige Marcin Golinski wurde gestern in der Krakowskastraße von einem Strolch überfallen, der ihm einige Messerstiche in die Brust beibrachte. Der Ueberfallene brach blutüberströmt zusammen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe. (a)

Schwächeanfall auf der Straße.

Die obdach- und beschäftigungslose 62jährige Bettlerin Katarzyna Zabicka erlitt gestern vor dem Hause Zarzewskastraße einen Schwächeanfall infolge Hungers und Entbehrungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Durch Not in den Tod getrieben.

Der ständige Einwohner des Dorfes Moniec, Kreis Sieradz, Josef Wdowiak, 26 Jahre alt, kam vor einiger Zeit nach Lodz, um hier irgendeine Beschäftigung zu finden. Da ihm dies nicht gelang, geriet er in große Not. Da er keinen Ausweg mehr hatte, unternahm er in seiner Verzweiflung einen Selbstmordversuch. In seiner Wohnung in der Zachodniastraße 33 nahm er gestern eine größere Menge Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und ließ ihn in schwerem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. — Im Torweg des Hauses Zawadzkastraße 38 nahm der erwerbslose 60jährige Jan Krakowiak, wohnhaft Strzelcow Kaniowskich 32, in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. — Der bei seinen Kindern in der Przendzalnianastraße 13 wohnhafte 72jährige Ignacy Kowalski mußte, da auch seine Kinder arbeitslos waren und ihn nicht erhalten konnten, betteln gehen. Dies deprimierte den Greis derart, daß er beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Gestern nahm er in einem Torweg in der Wodnastraße einige Pastillen Sublimat zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. (a)

Vergiftung durch Leuchtgas.

Das im Hause Przejazdstraße 46 angestellte Dienstmädchen Aniela Penkalska kochte gestern das Abendessen auf der Gasküche und drehte den Gashahn nicht ganz zu, so daß das Gas in die Küche ausströmte, in der die Penkalska schlief. In der Nacht erlitt die Penkalska eine heftige Gasvergiftung und konnte nur dank dem Umstande gerettet werden, daß Hausbewohner durch den Gasgeruch aufmerksam wurden und in die Küche eindrangen, wo das Dienstmädchen bereits bewußtlos lag. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe.

Der heutige Nachtdienst der Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowskiego 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91.

Am Scheinwerfer.

Lieber Gefängnis als Hunger.

Wir lesen im Berliner „Vorwärts“: Bei einem Schupoposten vor dem Polizeipräsidium meldete sich ein 30 Jahre alter Hermann G. und teilte dem Beamten mit, daß er mit zwei Steinen Fensterscheiben des Präsidiums in der Dircksenstraße eingeworfen habe. Als Grund gab er an, und das ist leider die Wahrheit, daß er halb verhungert sei und festgenommen werden möchte, damit er endlich im Gefängnis eine warme Mahlzeit erhalte. Ein ähnlicher Vorfall, der auch der Not zuzuschreiben ist, ereignete sich an der Ecke der Danziger und Schliemannstraße. Hier warf ein armer Mensch, der keine Schuhe mehr besitzt und bei diesem Wetter barfuß laufen muß, die Scheibe eines Schuhgeschäftes ein, nahm aber von den Auslagen kein Stück. Auch er wollte nur festgenommen werden.

Und das soll die gerechte Weltordnung sein, für deren Erhaltung sich die gesamte bürgerliche kapitalistische Gesellschaft, vereint mit der Staatsmacht und Kirche, mit ganzer Kraft einsetzen.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine Fabrik von Handwerkszeugnissen.

Der Fälscher und die von ihm angeführten Personen vor Gericht.

Im Herbst des vergangenen Jahres machte die hiesige Maurermeisterinnung die Wahrnehmung, daß in Lodz zahlreiche neue Maurermeister aufgetaucht sind, die noch unlängst Gehilfen waren und in Lodz die Meisterprüfung nicht bestanden haben. Die Innung nahm daraufhin eine Nachprüfung sämtlicher Meisterzeugnisse vor. Es stellte sich heraus, daß zahlreiche junge Meister Zeugnisse aus verschiedenen Provinzstädten, wie Brzeziny, Sieradz, Kalisch, Turek usw. besaßen, die die Unterschriften der Bürgermeister der betreffenden Städte sowie der Oberältesten der Maurermeisterinnung trugen und im Jahre 1930 ausgestellt waren. Da durch eine Verordnung vom 15. Dezember 1927 zur Ausstellung von Meisterzeugnissen nach erfolgter Meisterprüfung nur die Handwerkerkammern befugt sind, zeigte die Lodzer Maurermeisterinnung die Angelegenheit der Untersuchungspolizei an, die eine eingehende Untersuchung einleitete.

Hierbei wurde festgestellt, daß ein gewisser Antoni Wisniewski ein falsches Meisterzeugnis besitzt, das von der Maurermeisterinnung in Kalisch ausgestellt worden war. Im Laufe der weiteren Untersuchung konnte festgestellt werden, daß die Fälschung des Zeugnisses ein Antoni Majchrzak, wohnhaft in der Lokatorska 16, der dort ein Bittschriftenbüro unterhielt, ausgeführt hat. Bei einer hierauf in der Wohnung Majchrzaks vorgenommenen Haussuchung wurden fertige Formulare zur Anfertigung von Meisterzeugnissen sowie verschiedene Notizen über bestellte gefälschte Meisterzeugnisse vorgefunden. Hierdurch entstand der berechtigte Verdacht, daß Majchrzak eine größere Menge von Meisterzeugnissen gefälscht hatte. Dem durch die Haussuchung gewarnten Majchrzak gelang es inzwischen zu entfliehen und sich verborgen zu halten. Nach einigen Tagen wurde er jedoch ermittelt und verhaftet. Diesen Spuren folgend, stellte die Untersuchungspolizei fest, daß ein Heinrich Deutsch und ein Stanislaw Kwiecien sich mit von Majchrzak gefälschten Meisterzeugnissen auswiesen, für die sie 300 und 400 Zloty bezahlt hatten. Die hierauf vernommenen angeblichen Maurermeister Deutsch und Kwiecien wiesen der Untersuchungspolizei weitere Maurermeister nach, die gefälschte Zeugnisse besaßen. So wurden der Reihe nach von der Polizei zwangsgestellt: Otto Bens, Jan Arabski, Kazimierz Knot, Teofil Nowak, Gustav Giebler, Jan Kobielski, Emil Zech, Boleslaw Blazejewski, die sämtlich von Majchrzak gefälschte Meisterzeugnisse besaßen, die angeblich in verschiedenen Provinzstädten ausgestellt sein sollten. Außerdem wurde festgestellt, daß Majchrzak zwei Friseurmeisterzeugnisse gefälscht hatte, von denen ein Jozef Budziak und Kalma Lewkowicz Gebrauch machten. Ferner unterhandelte Majchrzak mit einem Mikolajewski um die Anfertigung eines Meisterzeugnisses, doch zog sich Mikolajewski im letzten Augenblick zurück, als er erfahren hatte, daß die von Majchrzak angegebene Innung garnicht besteht.

Gestern gelangte die Fälscherangelegenheit vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung. Die Verteidigung der Angeklagten hatten die Rechtsanwälte Kobylinski, Nawarski, Rimler und Brzezinski übernommen. Vor Gericht war der Hauptangeklagte Majchrzak geständig und gab zu seiner Verteidigung an, daß er die Fälschungen aus Not begangen habe, ferner daß er für die einzelnen Fälschungen 200 bis 300 Zloty erhoben habe, so daß er aus dieser Quelle eine Einnahme bis zu 3000 Zloty hatte. Die der Beihilfe zu den Fälschungen und des Besitzes der falschen Zeugnisse mitangeklagten Maurermeister bekannten sich vor Gericht nicht zur Schuld und erklärten, nicht gewußt zu haben, daß die Zeugnisse von Majchrzak gefälscht wurden. Da die Lodzer Handwerkerkammer von den Maurermeistern die Ablegung einer Prüfung verlange und der Magistrat die Vorlegung von Meisterzeugnissen gefordert habe, hätten sich die Angeklagten an Majchrzak gewandt, um ein Meisterzeugnis einer Provinzinnung zu erhalten, da dort keine Meisterprüfung verlangt wurde.

Staatsanwalt Delczynski verlangte eine strenge Bestrafung der Angeklagten. Die Verteidiger der Angeklagten wiesen in ihren Verteidigungsreden darauf hin, daß die vor Gericht stehenden Maurermeister auf jede Weise bemüht sein mußten, das vom Magistrat verlangte Meisterzeugnis zu erlangen. Da die Lodzer Handwerkerkammer von den Kandidaten die Ablegung einer schwierigen Prüfung verlangt habe, hätten sie es vorgezogen, durch einen Vermittler Zeugnisse der Meisterinnungen aus der Provinz zu erlangen, wo keine Prüfungen verlangt und auch keine weiteren Schwierigkeiten gemacht wurden. Die Verteidiger beantragten die Freisprechung der Angeklagten.

Nach einer Beratung verkündete das Bezirksgericht das Urteil, durch welches der 29jährige Antoni Majchrzak zu 2 Jahren Besserungsanstalt und die übrigen zu je 4 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 2 Jahre verurteilt wurden. (a)

Messerstecherei nach dem Kirchgang.

Zwischen den Bewohnern des Marktfleckens Widawa, Kreis Lask, Stanislaw Olejniczak und Wladyslaw Pawelski herrschte seit längerer Zeit erbitterte Feindschaft. Im Oktober v. Js. überfiel der Olejniczak den Pawelski und verprügelte ihn empfindlich, worauf er vom Gericht zu einigen Wochen Haft verurteilt wurde. Dies vertiefte den gegen Pawelski gehegten Haß noch mehr und der aus der Haft entlassene Olejniczak wartete nur auf eine Gelegenheit, um an seinem Gegner Rache zu nehmen. Im Herbst vergangenen Jahres begegnete Pawelski dem Olejniczak in der Kirche. Da Pawelski annahm, daß ihn Olejniczak in der Kirche nicht angreifen wird, wich er ihm auch nicht aus. Als beide jedoch nach dem Verlassen des Gottesdienstes auf die Straße traten, stürzte sich Olejniczak auf Pawelski und brachte ihm mit einem langen Messer lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe bei, so daß er 4 Monate hindurch in einem Krankenhause zubringen mußte.

Gestern hatte sich Olejniczak vor dem Bezirksgericht der schweren Körperverletzung zu verantworten. Nach Feststellung des Tatbestandes verurteilte das Bezirksgericht den 21jährigen Stanislaw Olejniczak zu 1 Jahre Gefängnis. (a)

Kunst.

Abend des künstlerischen Balaleika-Ensembles. Am Dienstag, den 29. d. Mts., abends um 8.30 Uhr, findet in der Philharmonie der einzige Abend des russischen künstlerischen Balaleika-Ensembles mit Solo- und Choralgesängen statt. An der Spitze dieses Ensembles steht der bekannte Künstler Eugen Dubrowin, der durch seine Konzerte fürs „Polnische Radio“ in Warschau und ausländischer Radiostationen so berühmt geworden ist. In dem Konzerte nehmen folgende Solisten teil: Eugen Dubrowin, Nadiezda Lazarina, Olga Fiodorowa, Wladimir Gortaj, Georgij Sutotzkij, Iwan Iwanow, Georgij Wolkow. Das ganze Ensemble wird in malerischen russisch-bojarischen Trachten auftreten und klassische Werke, russische Volkslieder, Baikallieder, Zigeunerromanzen, Lieder des fernen Ostens und viele, viele andere zum Vortrag bringen. Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sport · Turnen · Spiel

Caracciolas neuester Sieg.

Wieder ein schwerer Sturz.

Als Ersatz für das traditionelle Schwabenbergrennen brachte der ungarische Automobilclub am Sonntag das Dreihotter Bergrennen bei Budapest zur Entscheidung. Die vier Kilometer lange Strecke, die eine Höhendifferenz von durchschnittlich 7,3 aufweist, war trotz des trüben Wetters von 20 000 Zuschauern umsäumt. Von den teilnehmenden Deutschen schoß Rudi Caracciola auf Mercedes-Benz den Vogel ab, denn er fuhr als einziger der Sportwagenklasse mit 2,44,76 die schnellste Zeit des Tages mit einem Stundenmittel von 87,372 Kilometern heraus. Einen schweren Sturz tat der Ungar Batya auf FN., der kurz vor dem Ziel die Barriere durchbrach und mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Mitfahrer brach den linken Fuß. Zuschauer wurden nicht verletzt.

Fußballspiel Oberschlesien — Lodz.

Nach mehrjähriger Unterbrechung kommt noch in diesem Jahre, und zwar am 25. Oktober, in Lodz ein Fußballspiel zwischen den Repräsentationen von Lodz und Oberschlesien zum Austrag. Für diese Wettkämpfe hat der Lodzer „Expreß" einen Wanderpreis gestiftet. Gewinner des Preises ist diejenige Mannschaft, die dreimal siegt.

Hakoah-Lodz spielt in Warschau und Bielitz.

Die Fußballelf der Lodzer Hakoah spielt am Sonnabend und Sonntag in Warschau gegen die dortige Makkabi. Für die nächste Woche reisen die Lodzer nach Bielitz und Krakau, um gegen dortige Mannschaften Gesellschaftsspiele auszutragen.

Warschauer jüdische Fußballmannschaft spielt in Lodz.

Der Warschauer jüdische Sportklub ZASS kommt mit seiner Fußballmannschaft für Sonnabend nach Lodz, wo er gegen die Makkabi ein Spiel austragen wird. Am Sonntag gastieren die Warschauer in Pabianice.

Internationaler Fußball.

In Budapest siegten die Ungarn über die Tschechoslowakei vor 18 000 Zuschauern mit 3:0.

Rumäniens Amateure besiegten die der Tschechoslowakei mit 4:2 und nahmen so für die im Jahre 1923 erlittene 6:0-Niederlage eine glänzende Revanche.

Böhmen fertigte eine Repräsentation von Mitteldeutschland mit 3:1 glatt ab.

In Rom schlug die Wiener Vienna Roma knapp 3:2 um den Mitropacup.

Schottland schlägt Irland im Fußball.

Am Sonnabend wurde mit dem Spiel Schottland-Irland in Glasgow auch die Serie der Spiele um die Meisterschaft der Ländermannschaften von Großbritannien eingeleitet. An diesem Wettbewerb nehmen die Mannschaften von England, Schottland, Irland und Wales teil. Das erste Treffen endete mit einem glatten Sieg der Schotten, die Irland mit 3:1 Treffern schlugen.

Ein Pole leitet Estland — Schweden.

Für den Fußball-Länderkampf Estland — Schweden haben sich beide Parteien für den polnischen Schiedsrichter Dr. J. Lustgarten-Krakau geeinigt. Ein Beweis, daß dieser polnische Schiedsrichter nicht nur in Polen, sondern auch im Auslande Popularität und Anerkennung besitzt.

Schießmeisterschaften des Lodzer Bezirks.

Die Schützen-Sektion des WKS veranstaltet für alle dem Lodzer Kreisverband angehörenden Schützenvereine das Meisterschaftsschießen, und zwar am 27. September und 4. Oktober.

Große Erfolge der Jendrzejewska.

Bekanntlich finde tgegenwärtig ein interessantes Tennisturnier in Altschmecks (Tschechoslowakei) statt, an dem auch die besten polnischen Spieler teilnehmen. Bei den Damen konnte die polnische Meisterin Jendrzejewska einen schönen Sieg im Finale über Weidenhofer erringen und belegte damit den ersten Platz in dieser Konkurrenz.

Krol — Tennismeister des LKS.

Den Titel eines Tennismeisters des LKS für das Jahr 1931 holte sich der bekannte Fußballspieler Krol, der im Finale den Titelverteidiger Sachs mit 6:2, 6:1, 7:5 auf den zweiten Platz verwies.

Das Finale der leichtathletischen Mannschafts-Meisterschaft von Polen findet am Sonntag in Posen zwischen den Vereinen AZS-Warschau und Warta-Posen statt.

Polnische Boxer siegen in Stettin.

Der polnische Mannschaftsmeister im Amateurboxen Warta-Posen weilte in Stettin und trug gegen den dortigen Boxklub einen Klubkampf aus. Die Polen, die den Einheimischen besonders durch ihre Schnelligkeit überlegen waren, siegten im Gesamtergebnis mit 10:6 Punkten.

Oesterreichischer Marathonlauf.

Am Sonntag wurde in Wien die traditionelle Marathon-Meisterschaft über die Strecke von 42,2 Kilometer zum Austrag gebracht. Sieger wurde der Oesterreicher Tuschek in 2:40,42.

Winter wirft den Diskus 48,80 Meter.

Der Franzose Winter stellte am Sonntag den von Noel gehaltenen diesjährigen Rekord im Diskuswerfen ein. Winter brachte es bis auf 48,80 Meter und reiht sich somit in die ersten der Weltklasse ein.

Weltrekord im beidarmigen Kugelstoßen.

Bei einem leichtathletischen Sportfest in Budapest verbesserte der Ungar Daranyi seine eigene Welthöchstleistung von 28,4 auf 28,67 Meter. Die alte Weltleistung hatte er am 16. April 1931 aufgestellt. Bei der gleichen Veranstaltung stellte der Tscheche Douba einen neuen ungarischen Rekord im Kugelstoßen auf. Er warf die Kugel 15,82 Meter. Douba setzt sich mit diesem Wurf auf den zweiten Platz der Weltbesten. Im beidarmigen Kugelstoßen brachte es Douba auf 27,05 Meter.

Nurmi

startet am 1. Oktober zum zweitenmal in Berlin und am 4. Oktober in Königsberg.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 23. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 17.15 und 19.25 Schallplatten, 16 Kinderstunde 18 Orchesterkonzert, 20.30 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 117.30 Kinderstunde, 18 und 20.30 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 18.50 Lieder, 20 Hörfolge: „Ueberall her aus der Welt ...!", 21.10 Uebertragung aus dem Stadttheater Stettin, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923kHz, 325 M.)
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 14.50 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.45 Unterhaltungsmusik, 17.15 Sonate, 18 Unterhaltungsmusik, 19.15 Abendmusik, 23.10 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 21 Lustspiel: „Zweierlei Maß", 23 Zigeunermusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11.30, 14 und 17.20 Schallplatten, 12.30 und 14.30 Schallplatten, 19.05 Kabarett, 20.25 Trampenlieder, 21 Kindertotenlieder, 21.30 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 16 Akademie, 17.15 Romantische Klaviersonate, 19.30 Kammerquartett für volkstümliche Musik, 20.10 Spiel: „Weiße tracht" 22.30 Konzert.

Börsennotierungen.

Geld.			
Dollar U.S.A.	8.91	London	—.—
Schecks.		Neuyork	8.92
Berlin	211.92	Paris	—.—
Danzig	—.—	Prag	26.45
		Schweiz	1[illegible].50
		Wien	—.—
		Italien	—.—

September, Obst und Regen

Der September ist wie ein junger Tag nach einer langen zwei Monate alten Nacht, nach den schläfrigen Ferienmonaten Juli, August. Es ist der Monat, der den Sommer von dem Herbst scheidet. Was die ganze Zeit hindurch allmählig geschah und unsichtbar — das Herbstwerden — auf einmal wird es klar und deutlich.

Wenn ein schöner warmer Tag ist, ist's doch nicht mehr so wie es war. Es liegt ein Fremdes, Wehmütiges in der Luft. Die Sonne meint es manchmal ganz gut. Doch ist sie eine Witwe, die schon aus den besten Jahren heraus ist und die beim Tanz mit Wehmut an ihren seligen Mann denkt... Man könnte auch sagen, sie sei eine schöne Frau, die sich aufs Sterben gelegt hat und von Tag zu Tag blasser und schwächer wird.

Um sieben dunkelt es schon. Wer einen Herbmantel hat, zieht ihn an. Wer keinen hat, kann keinen anziehen. Aber dem wird es noch deutlicher, daß es ernst wird. Er ist gezwungen, ein bißchen mit den Zähnen zu klappern. Es ist ein bißchen Uebertreibung dabei, aber eine kleine Ursache ist vorhanden.

Im Kalender steht über dem August die Bezeichnung „Erntemonat". Das stimmt. Denn der Bauer leert um diese Zeit sein Feld ab und füllt dafür die Scheunen. Für den Städter ist der eigentliche Monat der Ernte der September, da erst jetzt der ganze Erntesegen sichtbar wird. Wer diesen Herbst noch auf keinem Marktplatz war, soll einmal hingehen und er wird sehen, daß wir ein reiches Jahr haben, ein sehr reiches, ein sehr fruchtbares Jahr. Es ist alles in Hülle und Fülle vorhanden. Auf den Ringen liegen Berge des Erntesegens, große Berge. Und besonders viel Obst. Wundervolle herbe rotbackige Aepfel, tiefblaue saftige Zwetschgen, Birnen ,die aussehen ,als hätten sie flüssiges Gold in ihren länglichen Körpern. Die verschiedensten Gattungen Obst, die buntesten Arten. Und ganze große riesige Berge davon. Man braucht nur zuzulangen und zu nehmen. Der liebe Gott ist nicht so. Er gibt den Menschen. Der liebe Gott ist nicht so, aber die Menschen geben nichts, wenn man kein Geld hat.

Das Obst ist nicht teuer; sehr billig ist es sogar. Es ist so billig, wie nie zuvor. Also sollte man doch nicht klagen. Und man weiß nicht, ob man lachen oder weinen soll, wenn man bedenkt, daß in einer solchen Zeit, in einer so billigen Zeit, es Millionen Leute gibt, die sich kein Pfund Birnen kaufen können, trotzdem sie so billig sind. Es ist ein Jammer. Jetzt wäre gerade die geeignete Zeit dazu, daß die armen Leute noch einmal schmecken könnten, wie gut der liebe Gott doch ist und da fehlen ihnen die paar Groschen. Es sind nur ein paar lumpige Groschen, aber was macht man, wenn man sie nicht hat? Stehlen? Ist Sünde und wird auch schon auf dieser Welt bestraft.

Millionen Menschen sind klug. Sie haben herausgefunden, daß Obst sehr bekömmlich sei, da die Früchte Vitamine enthalten. Und die Vitamine wiederum seien für den Körper geradezu unentbehrlich.

Es gibt ein Theaterstück, das heißt: „Herr Doktor, haben sie zu essen...?"

Der diesjährige Herbst ist außer dem Obst noch an Regen reich. Es ist ein Regen, der einem schon auf die Nerven geht. Der Landmann kratzt sich den Kopf, er fürchtet sich schon vorneweg vor dem Kartoffelhacken. Ein Wetter, dem man auch nicht fünf Minuten über den Weg trauen kann. Es lockt manchmal geradezu, gelbe Schuhe und helle Beinkleider anzuziehen. Laß dich ja nicht frohlocken, sonst siehst du nachher schön aus. Der Schwarzseher meint, daß in der heutigen Zeit eben auf nichts mehr Verlaß sei. Anfang August fing es an, der Handvoll Glücklichen, die sich noch eine Sommerfrische leisten konnten, darein zu regnen. Und so geht es fort. Landregen, Platzregen, Wolkenbrüche wechseln einander ab. Eine etwas geschmacklose und einförmige Abwechslung. Die Straßen unserer Stadt bieten dann ein Bild: Venedig, wie es leibt und lebt! Nur die Gondeln fehlen.

Nein, die Gondeln sind da . Es sind die Trams. Man setze sich auf die Zehn und fahre die Gluwna entlang. Noch besser ist es, wenn man von Chojny kommend, das Schauspiel erleben kann. Die Gehsteige unter Wasser, der Fahrdamm unter Wasser, die Schienen sind verschwunden unter einem dreckigen Wasserwall, der gurgelnd die Straße hinabstürzt. Die Straßenbahn ist ein feuriges Roß und läßt sich in ihrem Lauf nicht aufhalten. In breiten Strahlen spritzt das Wasser unter den Rädern hervor. Manchmal bis auf die Armen, die in einem Torweg ein Zufluchtsörtchen vor dem unerbittlich strömenden Regen gesucht haben. Was sagte ich vorhin — Gondeln. Das ist garnichts. Dampfer sind die Straßenbahnen, Dampfer. Die „Bremen" ist ein Waisenkind dagegen.

Es regnet, regnet, regnet. Sind wir noch nicht genug gestraft? Soll noch eine Sintflut kommen?

Eines Tages fuhr ich hinaus aufs Land. Ich fuhr dem ungewissen Wetter zum Trotz. Und es tat mir nicht leid, obwohl ich katernaß wurde. Ich erhaschte einen Blick über eine wunderbare Herbstlandschaft. Sie war ganz in Sonne getaucht. In diese Septembersonne, von der ich vorhin sagte, daß sie eine Witwe sei und die einen fast weinen machen kann. Auf einem Hügel standen sechs Birken, dahinter ein weißes Haus. Ein simples Bild, nichts außergewöhnliches. Ja, wenn die Sonne nicht gewesen wäre! Aber so. Es war alles wie in Gold getaucht. In zitterndes, leuchtendes Gold . Kein Vogel sang. Es sind keine Sänger mehr da. Nur ein Junge pfiff. Und vom weißen Hause her klang eine Ziehharmonika. In meinem Haar hatten sich ein paar Marienfäden verfangen...

Habt ihr schon einmal so um diese Zeit im freien Feld eine Ziehharmonika gehört?

Eine halbe Stunde später war die Welt in ein schmutziges graues Tuch gehüllt. Es regnete in langen dicken Fäden, was es regnen konnte.

„... so regnet es sich langsam ein.
Und immer kürzer wird der Tag.
Und immer schwächer wird der Sonne Schein
Ich sah am Waldesrand zwei Rosen stehn —
Komm, gib mir die Hand — und komm,
Wir wollen sie pflücken gehn —
Es werden wohl die letzten sein...

Flix.

Aus dem Reiche.

Brudermord wegen eines Grenzstreifens

Zwischen den Brüdern Josef und Antoni Ruta, von denen der erstere im Dorfe Golaszewice, Kreis Brzeziny, und der zweite im Nachbardorfe Zawady wohnhaft ist, herschte seit längerer Zeit ein erbitterter Streit um eine Grenzwiese. Vorgestern war Josef Ruta mit dem Einernten des Heus von der strittigen Wiese beschäftigt. Am Nachmittage, als sein Bruder Antoni aus dem nahen Tomaschow zurückgekehrt war, bewaffnete er sich mit einem Revolver und einem Seitengewehr und lief nach der Wiese zu seinem Bruder. Hier entstand zwischen beiden Brüdern wegen der Heuernte ein heftiger Streit, wobei Antoni Ruta den Revolver zog und seinen Bruder durch einen Revolverschuß tödlich verletzte. Dem bereits besinnungslos am Boden Liegenden versetzte der Mörder noch einige Stiche mit dem Seitengewehr, worauf er die Flucht ergriff. Die von dem Brudermord benachrchitigte Polizei verhaftete den Antoni Ruta. (a)

Blutige Familientragödie in Zakopane.

Die ungetreue Gattin und das Kind getötet und dann Selbstmord begangen.

In einer Villa in Zakopane trug sich vorgestern eine blutige Familientragödie zu. Der exmitierte Oberpolizist Wawrzyniec Cichon aus Rzeszow, der seit einiger Zeit in Zakopane wohnt, tötete zuerst seine Frau Rosalie durch einen Schuß aus einem Revolver. Als er die Waffe auch gegen sein 10jähriges Töchterchen richtete, versagte diese. Er ergriff daher ein Taschenmesser und stieß es dem Kinde ins Herz. Nach dem Doppelmord richtete er die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel ins Herz. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, hat Cichon die Schreckenstat wegen der ehelichen Untreue seiner Frau begangen.

Tomaschow. Versteigerung einer Fabrikeinrichtung. Am vergangenen Sonnabend wurde in Tomaschow die Einrichtung der Textilwarenfabrik der Firma „Tomazanek", bestehend aus 14 Satz Streichgarnspinnerei und der hierzu entsprechenden Zahl von breiten und schmalen Webstühlen von einem Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert. Die Maschinen kaufte die Warschauer Aktiengesellschaft Firmet, die die Absicht haben soll, die Maschinen am Orte in Betrieb zu setzen oder nach einer in der Nähe von Warschau gelegenen Stadt zu übertragen. Für die Fabrikeinrichtung wurden bei der Versteigerung 151 500 Zloty erzielt. (a)

Sieradz. Schlägerei zwischen Dieben beim Verteilen der Beute. In einem Walde bei dem Dorfe Rokoszyce, Kreis Sieradz, wurde ein Mann mit zahlreichen Messerstichen bewußtlos aufgefunden. Der Verletzte erwies sich als der bekannte Dieb Stefan Milaszewski aus Szadek. Er wurde nach einem Krankenhause überführt. Wie es sich herausstellte, wurde Milaszewski von anderen Dieben bei der Verteilung der Beute verletzt. Die Täter konnten von der Polizei bisher nicht ermittelt werden, da der Verwundete deren Namen nicht nennen will. (a)

Radomsk. Schwere Folgen einer Schwarzfahrt. Auf dem Eisenbahngleis zwischen den Stationen Kaminsk und Radomsk fand ein Streckenwärter einen in einer Blutlache liegenden bewußtlosen Mann auf, dem von einem Eisenbahnzuge beide Beine abgefahren wurden. Die von dem Funde benachrichtigte Polizei nahm sich des Schwerverletzten an und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. Der Aufgefundene erwies sich als der Arbeiter Stanislaw Cybucha aus Kaminsk, der von der Arbeit aus Radomsk nach Hause zurückkehren wollte und einen Güterzug bestieg, um unentgeltlich nach Hause zu gelangen. Während des Absprunges aus dem in Fahrt befindlichen Güterzuge in der Nähe der Station Kaminsk geriet Cybucha unter die Räder des Zuges, die ihm beide Beine abtrennten. (a)

— Rätselhafter Ueberfall auf einen Bauern. Der mit seinem Gespann nach der Stadt fahrende Landwirt Josef Szczygiel aus dem Dorfe Gajewice, Kreis Radomsk, wurde auf der Chaussee zwischen Tschenitschau und Pajenczno in der Nähe des Dorfes Folwark Nowy, als er durch den Wald fuhr, von einigen Männern überfallen, die ihn mit Knüppeln und Ortscheiten bis zur Bewußtlosigkeit prügelten und ihm schwere Verletzungen beibrachten. In der Annahme, daß Szczygiel bereits tot sei, trieben sie dessen Pferde an und ließen sie selbst ihren Weg gehen. Die Pferde langten mit dem Gespann vor dem Anwesen des Landwirts an, ohne daß Szcygiel das Bewußtsein wieder erlangt hatte. Der Schwerverletzte wurde nach einem Krankenhause überführt, wo bei ihm ein Schädeldeckenbruch sowie der Bruch einiger Rippen, beider Beine und einer Hand festgestellt wurde. Die Polizei hat zur Ermittelung der Täter eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Chr. Commisverein. Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß am Donnerstag, den 24. September, 8.30 Uhr abends Herr Oberlehrer Heinrich Slapa seinen Vortrag über „Pythagoreische Lebensweisheit" abhalten wird.

23. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse. — 10. Ziehungstag.

(Nieurzędowa).

Wczoraj, w dziesiątym dniu ciągnienia 5-ej klasy 23-ej polskiej loterji państwowej padły wygrane następujące:

20,000 zł. na Nr. 176831.

10.000 zł. na N-ry 92579 182440.

po 5.000 zł. na N-ry 38384 431172 60253 150451 161042.

po 3.000 zł. na N-ry 60799 61163 72331 72856 85056 205751 208364 208793.

po 2.000 zł, na N-ry 10801 18925 74033 87598 89589 109412 139728 151364 164645 175938 178759 180919 185044 192786 102318 204232 208876.

po 1.000 zł. na N-ry 5749 24515 24798 26186 30293 31496 49509 53279 59261 64562 66945 89581 104744 108499 108669 111357 144254 146633 160890 175583 180767 181363 187942 188507 189512 194315 201774 206693 208521.

po 500 zł. na N-ry 1160 1379 2849 5160 5370 6065 7289 8221 8526 8615 10028 13613 15719 17559 18290 20205 20906 22019 22573 22783 25461 25840 25886 26208 26411 28323 30342 30870 33209 33801 34835 35655 35815 38872 41701 42014 45051 45920 49911 51015 51773 52321 52901 55944 61243 64548 65281 67401 70815 71071 71449 71953 73428 78251 78789 81515 81628 81924 82614 82754 85317 88222 89040 90557 93379 93426 94532 95679 97913 99500 104660 105099 105195 107281 108524 108743 111908 113354 113772 113886 151815 116359 118226 120104 120201 121176 121766 124493 125073 126067 129107 130187 131008 132011 132472 133207 133463 133546 134446 138354 140673 140967 141816 141913 144194 145202 148005 150313 150571 152931 155937 156660 159894 162567 163013 165508 166173 166465 169316 173280 174709 175425 175480 176279 176358 188583 178990 180197 184425 184881 186147 187494 187512 191309 192905 194010 195544 195720 197403 197965 198444 201561 202324 202919 202959 203257 205286 205554 206861 209062 209338 209397.

Pc 250 złotych wygrały numery następujące.

144 57 78 79 208 12 37 41 61 83 364 438 62 56 724 72 964 1034 94 236 505 80 615 26 51 85 745 801 923 2054 145 326 57 486 521 39 624 710 812 18 60 903 19 3057 109 92 200 63 85 318 433 66 68 79 628 759 61 817 915 81 91 4163 67 313 17 458 504 30 742 816 68 920 5105 98 275 339 478 542 703 28 40 806 97 902 6033 115 16 220 99 304 13 443 82 533 662 756 87 7155 220 60 94 344 475 83 623 735 818 28 29 994 8028 179 276 315 25 668 765 72 88 817 79 957 9065 80 86 262 316 499 572 83 650 98 776 821 33 78 910 10016 77 109 221 24 307 33 695 786 811 77 99 935 11078 204 41 66 236 80 93 527 36 678 792 920 12042 53 106 29 219 38 53 67 83 466 75 79 559 667 96 720 833 37 13434 47 91 545 655 61 712 95 953 14024 169 211 99 339 70 81 456 761 15015 41 240 79 327 28 67 428 83 501 688 94 757 819 902 16028 189 92 235 62 369 493 567 633 82 721 74 17050 106 207 43 313 470 566 78 86 676 737 914 18139 90 272 85 467 90 613 93 702 31 829 92 19038 59 100 297 331 433 74 668 750 61 92 20004 210 62 362 534 687 750 88 975 21425 52 603 720 23 840 22097 132 87 360 67 405 500 65 58 754 801 69 23058 220 461 732 37 24067 85 337 43 503 615 63 93 705 978 80 94.

25118 37 91 209 45 310 23 424 676 749 924 26041 109 58 266 359 422 65 675 78 837 958 64 27028 176 80 245 68 385 523 916 28003 105 79 325 681 799 829 29056 98 110 252 66 454 559 615 714 89 827 30101 20 40 54 224 26 55 83 323 85 582 618 828 942 310337 87 89 141 320 40 578 665 788 870 32082 142 268 378 405 81 92 538 794 818 940 53 33014 133 34 73 346 422 550 660 893 34024 47 57 129 281 335 61 471 595 670 701 40 53 80 853 69 35093 280 445 61 97 517 98 624 722 898 947 97 36091 159 206 310 88 415 95 509 75 82 620 51 732 40 75 878 89 37036 232 405 67 523 39 617 21 61 78 788 886 902 99 38071 210 343 77 537 619 761 809 934 72 93 39069 100 203 21 65 98 498 531 609 40 81 85 796 890 911 68 422 88 236 77 312 72 96 469 84 733 99 928 9 41023 25 84 106 74 245 333 53 742 836 96 932 42010 36 58 96 179 873 338 88 435 36 43 526 42 62 668 69 749 84 847 98 43002 25 131 327 30 85 503 71 96 698 921 4 144155 62 77 307 40 417 22 71 88 507 34 85 98 602 5 7 84 775 81 90 855 962 45072 120 42 220 76 11 482 509 621 722 855 46015 116 343 58 441 55 528 37 783 804 91 956 47111 30 259 87 364 68 84 520 623 79 91 772 962 96 48052 478 668 94 823 61 905 11 36 84 49171 379 553 668 92 968 90.

50011 18 70 228 42 353 69 407 41 52 858 967 51180 86 544 820 952 64 52062 245 318 77 570 862 948 53017 114 46 316 423 45 64 503 621 804 20 62 67 93 950 54008 106 33 275 306 20 51 456 675 993 94 55009 45 205 95 467 547 72 73 63 811 56116 286 363 436 72 552 644 99 748 83 57004 235 332 88 515 24 90 629 53 80 84 723 44 71 812 15 58057 27 112 352 497 515 750 71 869 59200 68 71 584 852 94 919 84 60138 368 87 546 655 885 908 61025 203 374 441 72 526 62 705 93 881 93 62241 376 423 702 820 60 93 951 76 63003 302 21 30 98 518 23 41 85 692 796 813 36 902 64031 85 117 50 68 229 63 327 81 965076 122 247 687 752 821 57 963 66012 58 69 153 71 235 36 311 50 601 22 61 66 766 67052 100 70 89 336 46 67 88 97 419 698 702 16 94 948 68093 299 570 671 701 825 70 87 69025 29 38 108 235 47 77 329 33 650 83 91 719 24 25 64 65 927 70138 204 67 463 829 48 71046 51 325 87 479 595 660 92 845 910 16 89 72182 251 349 440 500 617 99 712 25 806 20 49 80 921 47 58 62 73220 32 41 338 483 529 33 40 615 961 88 74150 205 312 20 73 94 449 55 68 504 612 47 727 49 59 883 924.

75331 422 29 592 666 90 922 44 84 76080 105 92 99 270 434 60 83 564 722 77049 296 300 04 93 491 502 705 22 833 41 934 78042 123 54 248 745 57 82 819 79155 303 06 38 402 505 608 726 58 836 62 966 75 80115 96 312 425 767 73 86 812 64 98 993 81090 94 119 43 230 82 547 41 0 69 92 599 694 776 885 99 908 35 82197 212 53 329 73 466 527 66 666 725 809 83096 118 43 257 75 85 411 629 738 868 91 886 98 84095 141 2323 439 88 99 611 28 42 99 754 88 828 39 920 85054 88 184 40 202 85 397 488 512 57 631 84 853 955 86002 50 249 475 655 936 99 87007 16 19 53 83 111 16 291 426 96 520 70 878 758 812 18 915 67 88059 69 77 112 63 201 82 73 367 446 59 70 554 801 88 89219 338 423 33 503 70 89 683 717 52 82 823 917 49 90166 623 94 753 81 683 91187 356 640 41 58 715 30 61 949 92159 260 346 456 536 622 54 712 826 952 93096 291 342 469 607 734 851 909 94085 86 276 437 760 95006 167 86 346 491 541 661 96018 60 78 92 187 492 500 739 94 97063 68 207 329 330 533 636 814 927 98029 263 68 316 443 65 612 716 893 99057 194 239 89 303 46 78 604 11 750 91 996.

100008 128 73 446 59 95 587 88 677 761 830 101048 76 202 18 99 321 23 541 61 649 746 59 807 905 31 40 53 102039 50 129 307 17 76 473 625 36 705 24 32 92 889 970 103083 166 343 73 475 83 509 33 653 732 847 48 104176 223 423 58 87 537 52 629 41 105092 185 633 706 65 836 99 922 106028 95 154 62 235 415 66 85 86 775 903 10 32 81 107154 88 498 549 57 909 34 68 108055 61 137 63 213 28 82 505 48 98 634 91 747 816 109137 231 62 312 39 412 46 63 511 81 84 92 618 86 95 707 88 817 91 93 930 58 110049 179 228 65 83 337 407 53 63 629 790 98 859 78 920 111068 166 285 582 617 89 735 810 95 99 909 112062 276 90 99 432 54 85 618. 24 702 04 22 945 113101 41 71 323 26 32 52 447 91 92 731 79 818 25 26 69 89 11403 70 505 736 823 911 83 115066 171 221 500 629 716 861 88 915 78 83 86 116226 46 386 400 696 727 29 90 898 918 117007 20 183 311 24 70 406 40 42 554 59 727 35 811 13 25 29 91 930 118004 59 149 68 69 286 97 348 525 98 664 759 76 864 93 95 903 25 98 119001 225 43 381 403 564 93 604 61 64 801 16 48 955 120020 48 121 53 65 80 213 80 813 22 52 452 580 613 43 31 713 62 928 121100 16 264 80 301 466 73 546 47 78 83 98 695 778 999 122041 65 155 79 239 88 343 85 447 89 721 64 807 13 31 87 966 123002 110 68 94 204 26 41 45 353 60 888 91 453 518 64 78 646 60 716 45 55 91 124114 32 41 73 290 93 347 50 75 431 37 510 11 679 98 732 60.

125120 88 277 346 456 60 521 60 79 716 36 74 814 18 83 126041 107 255 316 86 435 61 569 631 889 127067 208 14 444 512 643 73 77 713 826 128119 269 351 72 457 61 94 506 46 648 82 892 996 129050 436 716 982 130054 62 159 87 266 301 36 409 11 52 535 50 823 67 91 935 131035 56 66 129 34 72 88 201 69 356 58 78 95 484 95 604 38 971 56 66 129 34 72 88 201 69 356 58 78 95 484 95 604 38 971 91 94 132038 41 69 198 201 05 12 39 486 557 86 628 752 70 947 89 133026 84 147 390 582 807 964 93 134075 268 439 628 76 730 899 135015 21 59 143 58 93 271 78 350 415 668 977 136113 79 356 523 29 34 49 633 91 731 39 53 137199 243 86 461 530 34 631 727 831 46 56 138002 12 13 19 259 67 88 312 30 454 537 700 78 79 837 971 139044 144 51 35 226 342 505 13 73 664 791 897 972 97 140122 78 209 10 72 828 36 98 471 596 612 734 838 963 141000 177 309 85 87 422 547 754 79 808 32 142143 72 214 57 95 98 99 305 478 89 527 47 54 632 47 59 984 143013 148 203 365 90 606 890 990 99 143017 51 143 63 65 80 352 640 706 52 829 61 915 145043 85 112 204 14 35 54 91 502 897 143032 93 109 25 228 368 453 652 766 818 37 147025 98 109 357 506 518 72 80 708 801 08 38 966 71 148031 50 84 89 214 66 332 48 53 523 68 674 94 746 86 974 149088 34 333 356 66 439 524 673 702 36 824

150015 72 92 112 27 33 48 58 269 89 382 440 83 610 68 963 151025 73 107 57 65 206 46 428 709 38 72 864 74 918 152111 250 52 334 406 11 64 601 11 22 44 744 877 923 153107 18 248 66 367 96 469 555 761 964 154137 72 508 45 88 605 95 809 20 979 155021 58 66 73 180 203 65 304 89 650 879 88 900 156144 53 77 247 88 92 370 407 77 68 725 33 828 41 911 23 64 157073 87 190 375 505 11 69 73 623 58 726 61 871 956 62 180070 114 253 303 79 87 446 82 90 605 738 39 42 819 90 159083 144 92 217 513 54 61 81 84 717 64 72 95 933 87 91 93 160017 30 77 181 360 486 518 721 870 929 36 161118 291 352 59 444 82 787 947 82 162020 271 541 492 523 31 48 95 676 86 727 888 163030 136 90 464 98 519 51 633 79 782 813 21 34 986 164033 53 107 216 35 53 63 371 79 86 472 632 710 61 828 165466 76 505 86 96 98 650 773 166058 59 84 701 40 324 61 91 410 24 37 66 99 501 84 615 836 86 934 44 167009 197 249 79 303 80 455 56 78 603 20 27 856 70 75 974 76 108110 200 57 90 362 67 452 81 367 72 93 169008 31 63 97 128 66 221 50 301 537 647 74 99 720 41 843 949 170027 127 97 226 419 698 731 59 854 940 52 83 171055 318 551 716 19 99 804 85 49 04 944 69 99 172036 54 132 249 71 344 434 573 708 39 60 64 808 927 31 66 173010 49 85 102 21 54 61 244 50 684 955 61 64 91 174052 106 31 260 74 361 92 405 502 72 702 16 611 12 59 72 911 72.

175121 76 338 431 75 507 693 781 86 172073 98 273 90 561 481 530 665 766 89 836 67 65 47 82 93 99 991 167021 50 54 60 117 63 90 91 287 310 454 95 537 44 60 73 740 71 834 73 94 920 24 49 178289 321 28 66 83 493 585 607 839 932 76 85 91 179220 41 432 525 58 710 811 968 180035 63 152 57 73 235 57 63 91 307 31 412 13 97 667 805 76 903 96 181131 40 66 91 272 343 87 487 578 929 758 895 182022 61 279 82 95 314 37 599 436 70 96 803 32 968 183100 210 57 70 899 437 399 556 613 56 80 55 184019 67 140 68 82 86 92 335 37 43 96 457 558 64 622 66 74 776 802 71 960 76 185255 321 474 85 590 65 608 756 63 72 899 928 186184 405 16 50 71 78 550 633 62 94 777 98 817 27 914 90 99 187044 75 94 154 471 565 72 713 90 826 58 966 188037 142 210 36 78 88 374 445 515 41 647 90 827 42 997 187002 83 101 19 394 402 64 500 31 69 669 764 73 826 92 959 75 190012 36 163 232 347 450 609 17 57 65 709 20 74 842 823 65 191020 66 240 84 356 614 47 771 858 930 192015 23 98 103 33 234 491 905 949 73 193040 138 48 71 310 42 52 74 402 643 705 40 96 356 194209 305 577 778 195155 68 332 422 50 703 38 196003 71 85 101 14 64 80 228 73 319 95 550 723 67 89 811 31 197109 40 251 323 415 47 585 618 805 905 12 39 51 198073 89 116 67 218 47 68 374 78 83 520 583 745 50 78 851 199027 53 101 57 70 75 76 85 254 61 77 96 302 5 66 98 440 67 510 71 668 731 733 88 910.

200014 239 55 317 69 95 427 500 691 67 210049 118 273 87 306 73 672 704 44 865 70 93 202014 29 122 24 70 88 95 99 265 337 433 65 66 86 789 91 825 928 203098 255 395 470 562 87 605 24 397 806 47 204058 93 111 41 69 309 88 424 31 535 648 806 16 929 205013 173 79 228 422 41 43 786 97 808 38 958 206084 144 81 220 368 538 607 704 31 803 901 23 95 207128 664 772 822 91 908 208005 14 45 47 387 88 479 505 655 814 41 45 86 935 209103 285 312 48 95 457 51[illegible] 684 743 62.

Lebensmöglichkeiten im Polargebiet.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arktisfahrt des Zeppelin.

Professor Samoilowitsch, der wissenschaftliche Leiter der Arktisfahrt des Zeppelin hat zum erstenmal, wie wir berichteten, in Warschau über die Ergebnisse der Fahrt gesprochen. Er teilte mit, daß die Fahrt außer den rein wissenschaftlichen Ergebnissen auch wirtschaftliche Ergebnisse von hohem Wert gebracht hat. Schon auf seiner ersten arktischen Fahrt hat er Kohlenlager von großem Umfang entdeckt. Die Zeppelinfahrt hat nun ergeben, daß die Ausbeutung dieser Lager durch die Eröffnung neuer Zufahrtsstraßen möglich ist. Der Verkehr nach dem höchsten Norden ist möglich. Im Gebiet des Nordpols droht auch bei längerem Aufenthalt keinerlei Erfrierungsgefahr.

Welche Erleichterung diese Tatsache bietet, zeigen die Pläne zur Erweiterung der Ansiedlung am Jenissei. Es werden jetzt Kolonien für tausende Menschen dort angelegt werden. Das war ohne die Sicherheit, daß die Gegenden stets erreichbar und dauernd bewohnbar sind, bisher nicht möglich.

Eine weitere Entdeckung von außerordentlichem Werte ist es, daß die Karskische See, die bisher für undurchdringlich galt, passierbar ist. Welche Vorteile sich die Schiffahrt davon zu erhoffen hat, zeigt sich darin, daß schon eine kleine Flotte nach diesen Gegenden unterwegs ist. Dazu kommt, daß wir sicherlich eine kürzere Route von Europa nach Amerika erreichen werden. Dabei wird der Zeppelin wohl die Hauptrolle spielen.

Im allgemeinen werden die neuen Wege und die neuen Apparate unzweifelhaft eine neue Epoche der Polarforschung herbeiführen, weil es möglich sein wird, jeder Expedition zu Hilfe zu kommen, ohne daß jene Gewaltmittel nötig sind wie damals, als wir mit dem Eisbrecher die Expedition Nobile retteten.

Der ungeheuren Gefahren, denen wir auf der ersten Fahrt mit dem Zeppelin ausgesetzt waren, waren wir uns vollkommen bewußt. Wir waren mit Kleidern und Nahrungsmitteln für einen sehr langen Aufenthalt in der Nordpolgegend ausgerüstet. Denn der Verlauf hätte auch ganz anders sein können, als er glücklicherweise war. Aber niemand, der sich einmal der Nordpolforschung ergeben hat, kommt wieder von ihr los. Die Eisberge und die Gletscher ziehen ihn immer wieder unwiderstehlich an. Das wird am deutlichsten das nunmehr beginnende „Polarjahr" zeigen, das Expeditionen von einem Jahr bis zu drei Jahren bringen wird.

Zum Schluß zeigte der Forscher zum erstenmal die Photographien von der Fahrt des Zeppelin, die ganz neue und überraschende Einblicke in die Welt des ewigen Eises bieten.

Maßnahmen gegen die englische Währungskrise

London, 22. September. Das englische Kabinett befaßte sich in einer außerordentlichen Sitzung am Dienstag erneut mit der Finanzkrise. Es ließ wiederum verlauten, daß es gegen die Inflationsgewinnler ganz energisch vorgehen würde. Eine Organisation für diesen Zweck besteht bereits.

Das Schatzamt hat eine sehr scharfe Verfügung herausgegeben, daß bis auf weiteres die Einkäufe von Devisen oder die Ueberweisungen von Guthaben zu dem Zweck, Devisen zu erhalten, für britische Staatsangehörige verbietet. Die Southern Railways, eine der vier großen englischen Eisenbahngesellschaften, haben beschlossen, die Fahrpreise nach dem Festlande zu erhöhen.

In einzelnen Teilen des englischen Weltreiches macht sich eine gewisse Unzufriedenheit darüber geltend, daß die Landeswährung mit dem englischen Pfund verknüpft ist. In Aegypten hatten die Bankenvertreter hierüber Besprechungen mit der Regierung. In Alexandrien bleibt die Börse auch am Mittwoch geschlossen. In Kreisen der englisch-indischen Konferenz wird versucht, bei den bevorstehenden Finanzverhandlungen auch die Frage aufzuwerfen, ob es nicht zweckmäßig sei, die indische Währung von der englischen unabhängig zu machen.

Französischer Kredit für England.

Paris, 22. September. Ueber die Beteiligung Frankreichs an einer Stützungsaktion für England besteht keinerlei Zweifel. Auf dem Pariser Markt soll eine langfristige Anleihe von über 1 Milliarde Zloty aufgelegt werden. Man wünscht sich, daß auch Amerika das gleiche tun wird.

Das engl. Pfund um 5 Zloty gefallen.

Valutanotierungen in Warschau.

Auf der Warschauer Geldbörse wirkten sich die Nachrichten über die englische Währungskrise infolge des jüdischen Feiertags nicht sofort aus. Gestern verhielt man sich sehr reserviert. Der französische und der schweizerische Franken zogen etwas an: 100 fr. Franken von Zl. 35.— auf Zl. 35,40, 100 schw. Franken von Zl. 174,40 auf Zl. 174,60. Der Dollar notierte wie gewöhnlich mit Zl. 8,91. Große Vorliebe fanden Goldrubel, der Tagesumsatz betrug ungefähr 100 000 Rubel. Der Goldrubel zog seit vorgestern — Zl. 4,84 auf Zl. 4,87 an.

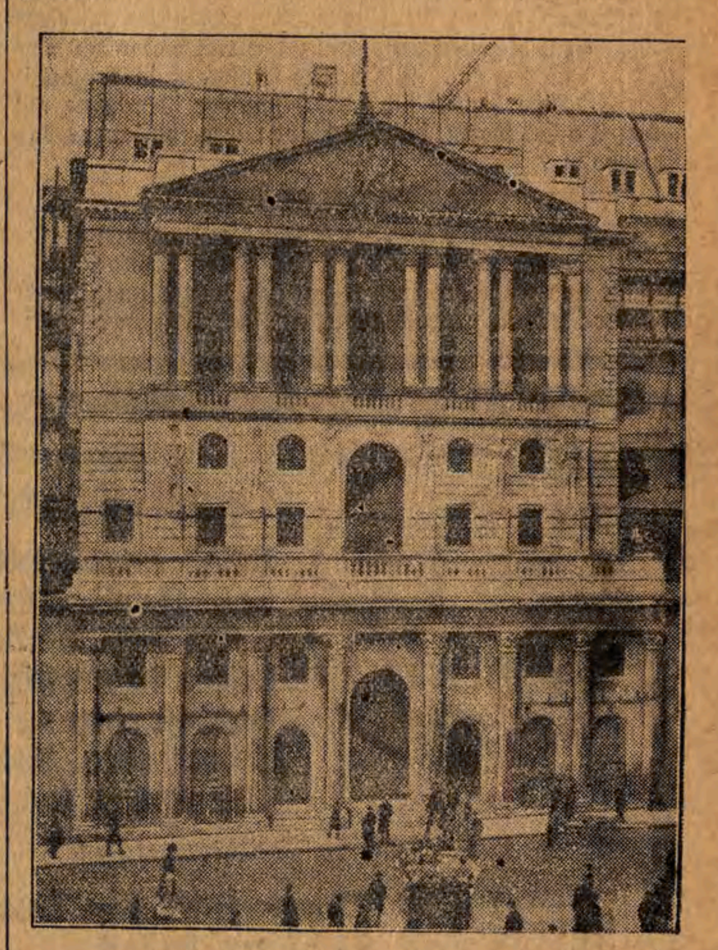
Das englische Pfund wurde offiziell nicht notiert. Im schwachen Privatverkehr wurde das Pfund mit Zl. 38,75 gewertet, was einem Kursfall von fast Zl. 5 (früherer Kurs Zl .43,39) gleichkommt. D Banken setzen das Pfund gleich Zl. 39.—.

Die Einschränkung des deutschen Börsenverkehrs bleibt bestehen.

Berlin, 22. September. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, die Bestimmungen für den gestrigen Börsenverkehr auf den heutigen Dienstag und auf Mittwoch zu verlängern, d. h. also, daß heute und morgen Effektenkurse amtlich nicht festgesetzt werden und daß auch nicht im freien Verkehr gehandelt werden darf. Gleichzeitig fallen die Metallnotierungen aus. Devisen, Noten und Ostdevisen werden in der Reichsbank festgesetzt. Der Getreideverkehr geht weiter.

Bankschließungen in Amerika.

Neuyork, 22. September. Auf Anordnung der pensylvanischen Regierung ist die Bank von Pittsburg, die bisher über 54 Millionen Dollar Kundeneinlagen verfügte, geschlossen worden. Von dem gleichen Schicksal wurden vier kleinere Banken betroffen. Der Zusammenbruch dieser Banken ist die Folge der auf die Vorgänge in England zurückzuführenden panikartigen Geldabhebungen. Der kanadische Dollar sank am Montag auf 93,2 cent. Seit 1924 war ein derartig niedriger Kurs nicht mehr zu verzeichnen.



Das Gebäude der Bank von England in London.

Moskau befiehlt revolutionäre Erhebungen.

Die Exekutive der Moskauer Internationale hat die kommunistischen Organisationen in Polen, Deutschland und anderen europäischen Ländern angewiesen, für den bevorstehenden Winter revolutionäre Erhebungen vorzubereiten und durchzuführen. Die illegalen Nebenorganisationen der Kommunistischen Partei in den betreffenden Ländern sollen mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut werden.

Der Sänger seiner eigenen Schande.

Der Lehrerverband am Danielewskibund. — Mit 1500 Zloty kauft man 42 Lehrer.

Wir haben in letzter Zeit besonders oft über die Not der Volksschule in Polen im allgemeinen und über die der deutschen Schulen im besonderen schreiben müssen. Wir haben darauf hingewiesen, daß man derartige Verschiebungen im deutschen Volksschulwesen, wie sie jetzt von unserer Schulbehörde vorgenommen wurden, nicht mit „Sparmaßnahmen" entschuldigen kann. Es ist kein Zufall, daß fast alle deutschen Lehrer in Lodz, die dem Vorstande des deutschen Lehrervereins angehören, aufs flache Land hinaus zwangsversetzt oder pensioniert wurden. Auch hat diese Anordnung mit „Sparmaßnahmen" recht wenig zu tun, da an Stelle der verschickten Lehrer wieder neue getreten sind. Der Zweck war zu durchsichtig, um nicht aufzufallen. Zu gleicher Zeit sind Anpöbelungen des deutschen Lehrervereins von seiten „deutscher" Lehrer, die sich hinter das Schild des „Kultur- und Wirtschaftsbundes" versteckten, erschienen, die eingeschüchterten Lehrer, die um ihre Stellen bangten, wurden unruhig. Hier und da ging die Nachricht um, daß ein deutscher Lehrer, der entlassen oder versetzt werden sollte, an den „Kultur- und Wirtschafsbund" geraten sei, der ihm tatsächlich geholfen hatte. Die deutsche Lehrerschaft, ja die gesamte deutsche Oeffentlichkeit, wundert sich und fragt sich, wieso unsere Schulbehörde auf diese Weise mit dem „Bund" zusammenarbeitet.

Und just zu derselben Zeit ist auch der Danielewski-Bund wieder dabei, die Lage „auszunützen" und einen neuen Lehrerverband zu bilden. Er schimpft über den alten deutschen Lehrerverein, unterschiebt ihm sogar staatsunfreundliche Absichten in Verbindung mit Leuten, die er auf die gemeinste Weise denunziert, und ladet zur Gründungsversammlung des neuen Lehrervereins ein. Und die Schullehrer kommen. Am Sonntag auf der Gründungsversammlung haben sich 42 „deutsche" Lehrer eingefunden, die gekommen waren, von Danielewski die frohe Botschaft zu hören, sie blieben in gesicherter Position, wenn sie — ja wenn sie dem neuen Verein beitreten. Wem die Zahl der 42 imponiert, der soll bedenken, daß man die Lehrer zusammengetrieben hat, denn abgesehen von einigen abgebrühten Karrieremachern war da kein Mensch freiwillig hingegangen. Die Angst, entlassen zu werden, treibt die Schulmeister zusammen, wie sie die Schafe zusammentreibt, die zum Schlachten geführt werden.

Warum da die Leute zu Danielewski laufen? Ja, um Himmels Willen, zu wem sollen sie denn laufen, wenn es so ist wie es ist: Ein Lehrer hat Entlassung, Versetzung, egal was. Alle Wege, alle Bemühungen sind umsonst. Da wird einem gesagt: Geh hin und werde Mitglied des Danielewski-Bundes! Was soll man tun, wenn man in der heutigen Zeit brotlos wird? Man geht hin und unterschreibt. In zwei, drei Tagen zieht die Behörde das Schreiben zurück, macht es hinfällig. Und da sage noch jemand, es geschehen keine Wunder mehr. Und nun wundert euch nicht mehr über die 42 auf der Gründungsversammlung. Not bricht Eisen.

Der Verband deutscher Lehrer besteht also. Zu Danielewski haben sich 42 gefunden, die bereit sind moralischen Selbstmord zu begehen. Lehrer sind an der Arbeit, Lehrern ein Grab zu graben! Totengräber! Das Wort wird an den Menschen hängen bleiben. Für immer. Es wird ihnen nichts nützen, daß sie auf ihren Versammlungen erklären, mit diesem Namen einverstanden zu sein, da sie nur das vergraben wollen, was die Menschen auseinander bringt, den Haß also. Das wird ihnen nichts nützen. Das Wort wird sowieso an ihnen hängen bleiben. Und es ist ein häßliches Wort. Es hat den Leichengeruch in sich. Es ist kein ehrenvolles Amt, Henker zu sein.

Der Vorstand des vielversprechenden Verbandes deutscher Lehrer besteht aus folgenden Personen: Rennert-Olechow 1. Vorsitzender, Schiefer (bekannt!) 2. Vorsitzender — der Mann, der von „Amts wegen" hineingehört. -- Beisitzende: Kraft-Konstantynow (bekannt!) und Richert-Galkowek. Kassierer: Freitag-Dombrowa. Schriftführer: A. Bauer-Ruda-Pabianicka und Frau Seiler-Konstantynow (ihrem Leiter, Herrn Kraft, zu Gefallen!).

Das Ziel — den deutschen Lehrerverein zu zerschlagen — ist so gut wie erreicht. Denn es wird keiner mehr wagen, einem Verein anzugehören, um entlassen zu werden. Es herrscht ein Geist im neuen Lehrerverband, der seinen Mitgliedern Angst und Bange macht. Das Gespenst der sicheren Brotlosigkeit für den, der versuchen sollte anderer Meinung zu sein, verschließt jedem den Mund. Es herrscht eine Atmosphäre der Furcht, des Mißtrauens. Erzieher haben sich nicht zusammengefunden, um an sich, an ihrer Arbeitsweise, an Fachfragen zu arbeiten, sie haben sich gefunden zu politischem Tun. Und davon soll doch so wenig wie möglich in die Schule hinein.

Der neue Verband hat ein Statut erhalten, hat eine „Machtposition" inmitten der verängstigten Lehrerschaft erhalten — er hat auch Geld erhalten. Jan Danielewski, der den Verband gemacht hat, hat ihm auch Geld gegeben. 1500 Zloty. Ist's ein Wunder, daß die Leute tanzen wie Danielewski pfeift?!

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung, Frauen! Der Vorstand der Frauensektion gibt hierdurch bekannt, daß die Zusammenkünfte der Frauen mit dem heutigen Tage, d. h. Mittwoch, dem 23. d. Mts., 7 Uhr abends, im Parteilokale, Petrikauer 109, wieder aufgenommen werden. Erscheinen wird ein Vertreter des K.u.B.-Vereins „Fortschritt", um die Frauensektion mit den Zielen und Absichten dieses Vereins bekanntzumachen, sowie die zukünftigen Arbeiten zu besprechen. Frauen, erscheint daher zahlreich!

Chojny. Mittwoch, 23. September, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Vertrauensmänner der Textilarbeiter.

Mittwoch, den 23. d. Mts., findet um 6.30 Uhr im Verbandslokale, Narutowicza 50, eine Versammlung der Vertrauensmänner und Mitglieder des Textilarbeiterverbandes sowie Fabrikdelegierten, die nicht organisiert sind

U. U. K.

An alle Mitglieder der Abteilung Lodz.

Am Freitag ist der erste Sterbefall inmitten unserer Mitgliedschaft eingetreten. Die Mitglieder werden aufgefordert, den Beitrag in Höhe von Zl. 1.50 (Frau des Mitgliedes) bei dem Lagenkassierer in der zuständigen Zahlstelle einzuzahlen.

Die Abteilungsverwaltung.

Das Abenteuer unter ewigem Eise

Eine Schilderung des Photographen des U-Bootes „Nautilus".

Wie es sich an Bord des „Nautilus" lebte, davon bekam man ein anschauliches Bild durch die Erzählung des auf der Durchreise von Spitzbergen in Stockholm weilenden Photographen des abenteuerlichen Unternehmens, des schon durch viele früheren Wagnisse berühmt gewordenen Filmphotographen John Dored, der die Eismeerreise mitmachte.

„Leb wohl, du schöne Welt, vielleicht sehen wir dich nie mehr", das war der Gedanke, der sich von all den ernsten Gesichtern ablesen ließ, als der „Nautilus" unter das Eis tauchte. Doch diese Stimmung schwand bald angesichts der Wunderwelt, die sich jenseits der dicken Ventilscheiben auftat im Rahmen der

unausgesetzt wechselnden Eisformationen mit ihrem betörenden Lichtglanz, edlem Gestein, vom Diamanten bis zum Aquamarin vergleichbar.

Dreimal tauchte das U-Boot unter die dicke Eiskruste, das zweitemal blieb Dored mit Sir Wilkins auf einer Eisscholle, um den „Nautilus" von dort zu photographieren.

Ein wunderliches Gefühl? — ich weiß es nicht. Allerdings erklärten meine Kameraden, sie blieben lieber an Bord; sie zogen einen schnellen Tod aus Mangel an Luftzufuhr statt dem Ende in Hunger und Kälte auf einer treibenden Eisscholle vor. Zum Glück trat weder das eine noch das andere ein. Die beiden Einsamen in der arktischen Eiswüste hielten sich durch ständige Bewegung auf ihrem Eisstück warm, bis das Boot wieder auftauchte und sie abholte.

Die Strapazen an Bord:

Das Schlimmste war die Kälte; die Innentemperatur wechselte zwischen 4 Grad Wärme und 2 Grad Kälte. Feuchte und Nässe brachten es mit sich, daß es unausgesetzt von der Decke und den Wänden tropfte. Es war unbeschreiblich schmutzig, ölig und übelriechend. Drei Wochen lang kam niemand aus den Kleidern. Und die Enge! Für Stühle war kein Platz, man mußte stehen oder liegen, letzteres aus Raummangel oft in den wunderlichsten Stellungen.

Und dennoch möchte er trotz der Mühsale und Ungelegenheiten, der Aufregungen und der Gefährdung die nun zu Ende geführte Unterwasser-Odyssee nicht missen. Die Fahrt des „Nautilus" habe nicht nur hervorragende wissenschaftliche Resultate gezeitigt; sie habe vor allem bewiesen, daß die Erforschung der arktischen Gegenden mit einem U-Boot doch möglich sei.

Eine Arktisexpedition ohne Menschen.

Das Arktisinstitut der Sowjetrepublik hat mit den Vorbereitungen für eine eigenartige Arktisexpedition begonnen, an der **kein einziger Mensch** teilnehmen wird.

Für die Expedition wird ein Boot gebaut, in dem komplizierte metereologische Apparate nach dem System Professors Moltschanow eingerichtet werden. Die Apparate werden die Windrichtung und Windstärke, den Luftdruck und andere Wetterverhältnisse, die für die Erforschung der Eisverhältnisse erforderlich sind, selbsttätig registrieren.

Das Boot wird im nächsten Frühjahr in der Beringstraße in der Richtung von West nach Ost in See stechen.

Die Dauer dieser interessanten Expedition ohne Menschen ist auf **ein Jahr** bemessen.

Segelboot auf offener See untergegangen

14 Insassen ertrunken.

Borkum, 22. September. In den Abendstunden des Montag befand sich ein Segelboot des Borkumer Badedirektors Specht mit 19 Personen an Bord auf der Fahrt von Juist nach Borkum. Das Segelboot muß infolge des stürmischen Wetters voll Wasser geschlagen und gekentert sein. Einer der Insassen erreichte heute früh gegen 4,30 Uhr die zwischen Borkum und Juist gelegene Kogelinsel Memmert schwimmend und erklärte, daß sich noch 5 bis 6 Personen im Boot befänden. Das Boot ist südlich von Memmert ausgelaufen und voll Wasser geschlagen. Um 7.30 Uhr lief das Rettungsboot der Insel Borkum aus, um zu versuchen, Personen, die etwa noch auf dem Wasser treiben sollten, zu retten. Bei den Insassen des Bootes handelt es sich um jugendliche Mitglieder des Turnvereins Borkum. Wie anzunehmen ist, hat das Segelbootunglück 14 Opfer gefordert. Vier Personen sind gerettet worden. Das Borkumer Rettungsboot und das Marinestationsboot, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, sind mit den Geretteten nach Borkum zurückgekehrt. An der Suche nach den Vermißten beteiligte sich auch ein Flugzeug aus Norderney. Die Hoffnung, daß von den vermißten 14 Personen noch jemand gerettet wird, ist aufgegeben worden.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Mittwoch, Donnerstag „Vorstadt"
Kameral-Theater: Heute und folgende Tage „Wölfe in der Nacht"
Casino: David Golder
Capitol: Nach Sibirien
Corso: Tarzan, der Herrscher der Dschungel
Grand-Kino: Die entscheidende Nacht
Luna: Kaukasische Nächte
Mimoza: Ihr Junge
Odeon: Laurel und Hardy
Oświatowy: Alles für das Kind.— Emigranten
Palace: Fatales Weib. — Gute Partie
Praedwiośnie: Leutnant Armand
Splendid: Die Verbannten
Spółdzielnia: Der Geheimkurier